

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 1

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**FABA.02: Die Plakette der Basler Fasnacht 2002 im Zeichen der Expo.02**

SEITE 2

**«Julia»: Projekt zur Neugestaltung des Dorfkerns kommt ins Parlament**

SEITE 3

**Programme: Parteien beantworten Fragen zu den Gemeindewahlen**

SEITEN 8/9

**Rückblick: Bilder zum Jahr 2001 in den Landgemeinden**

SEITEN 14/15/21

**Nächste Ausgabe Grossauflage**

Die RZ-Nr. 2/2002 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

JAHRESAUFTAKT Öffentlicher Neujahrsapéro des Verkehrsvereins Riehen

## Vom Mut, nicht perfekt sein zu wollen

Mit dem Gedanken, im neuen Jahr nicht immer perfekt sein zu wollen, eigene Schwächen zuzulassen und wieder mehr auf die Gemeinschaft zu bauen, sprach Pfarrer Eduard Abel am Neujahrsapéro des Verkehrsvereins Riehen vielen aus dem Herzen. Franz Osswald las Hugo Loetschers Aufsatz «Helvetische Flurbereinigung». Übermorgen Sonntag organisieren die Verkehrsvereine Riehen und Bettingen den Dreikönig-Sternmarsch.

ROLF SPRIESSLER

Die Stimmung war besinnlich, als auf dem leicht eingeschneiten Gemeindehausplatz beim Eindunkeln die ersten Marimbatöne erklangen – Edith Habraken, Leiterin einer Marimba- und Schlagzeugschule in Riehen, spielte Mitchell Peters' «Yellow after the rain». Danach wünschte Gemeindepräsident Michael Raith den Gästen ein friedlicheres Jahr, als es das vergangene gewesen sei, das viele Fragen aufgeworfen habe, die noch nach Antworten suchen würden. «Ich wünsche Ihnen Gesundheit, aber auch Mut, Tapferkeit und Kraft im Umgang mit allem Schweren, das Sie belasten wird», sagte er, erinnerte dabei an die grosse Bevölkerungszunahme, die Riehen im abgelaufenen Jahrhundert erlebt habe, und erinnerte auch daran, dass an diesem Neujahrstag der Euro als neue Währung offiziell Einzug halte, ein Ereignis, das gerade für eine Grenzortschaft wie Riehen besonders bedeutend sei.

### Panne im Radiostudio

Pfarrer Eduard Abel begann seine Ansprache mit einem Erlebnis, das er kürzlich im Radiostudio hatte – ein CD-Gerät versagte den Dienst und er als Moderator musste sich damit abfinden, dass in seiner Sendung plötzlich nur noch Stille war. Er habe sich furchtbar aufgeregt, worauf eine Kollegin, die das Malheur bemerkt hatte, zu ihm gekommen sei und gesagt habe: «Reg dich doch nicht so auf. Auch im Radio kann einmal Stille sein. Wir sind keine Roboter, wir sind doch menschlich!»

«Gestern Nacht haben sicher alle mit gemischten Gefühlen das neue Jahr gefeiert, auf das Katastrophenjahr 2001 zurückgeblickt und sich gefragt, wie das Jahr 2002 wohl wird», sagte Eduard Abel. Das vergangene Jahr habe gezeigt, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht gebe und dass nicht alles machbar sei. Auch der Mensch sei verletzlich, und das kratze an seinem Stolz.

### «Perfektion macht egoistisch»

Bei aller Tragik sehe er in dieser Erkenntnis auch etwas Positives: «Wir müssen nicht alles im Griff haben. Ver-



Pfarrer Eduard Abel ging in seiner besinnlichen Rede auf die Katastrophen im vergangenen Jahr ein und rief zu mehr Menschlichkeit und Gemeinschaftssinn auf.

Fotos: Philippe Jaquet

letzlich zu sein ist gar nicht so schlimm. Denn das Gefühl, verletztlich sein zu dürfen, führt die Menschen zusammen. Absoluter Erfolg erzeugt Egoismus.» Die Erkenntnis aber, auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel nicht alleine zu sein, ergebe ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, sagte Eduard Abel, und der Umgang mit den Katastrophen habe viele Leute letztlich doch zusammengeführt.

Wäre das Jahr 2001 auf allen Ebenen ein voller Erfolg gewesen, stünden wir nun im Jahr 2002 unter einem ungeheuren Erfolgsdruck, erläuterte Eduard Abel. Das Gefühl, nicht allem gewachsen sein zu dürfen und mit seinen Ängsten nicht allein dazustehen, eröffne hingegen Chancen, in der Gemeinschaft Kraft zu finden und vielleicht auch Gott wieder mehr ins Leben eingreifen zu lassen. In diesem Sinne schaue er zuversichtlich und ruhig ins kommende Jahr.

### «Helvetische Flurbereinigung»

Mit dem folgenden Marimbastück «A little prayer», geschrieben von der tauben Marimbavirtuosin Evelyn Glennie, nahm Edith Habraken die besinnliche Stimmung des Publikums auf und leitete über zum Vortrag von Franz Osswald, der Hugo Loetschers Aufsatz «Helvetische Flurbereinigung» vorlas, der mit folgenden Worten beginnt: «Es gibt Leute, die sind überzeugt, dass in unserem Land nur gedeihen soll, was schon im-

mer zu ihm gehört hat. Vor allem wir selber, kraft unserer Vorfahren. Denn alles Fremde ist Bedrohung.»

Loetscher entlarvt in seinem Text die konservative Fremdenfeindlichkeit und Angst vor Neuem mit der daraus abgeleiteten Konsequenz, dass ja dann alles neu in die Schweiz Gebrachte wieder zu verwerfen sei, um die Ursprünglichkeit der Heimat nicht zu verfälschen. So müssten etwa die von den Römern aus Kleinasien importierten Kirschbäume samt Kirschwasser weg, die Berner müssten auf ihre Rösti verzichten, da die Kartoffel aus Südamerika stamme, die Walliser müssten ihre Tomaten nie mehr aus Protest in die Rhone werfen, weil sie gleich ganz auf dieses Nachtschattengewächs aus Amerika zu verzichten hätten, die Aprikosen hätten nach Asien zurückzuwandern und die Tessiner auf ihre aus dem nicht für Tessiner Täler gedachten Mais hergestellte Polenta zu verzichten.

Schliesslich seien auch die Rebstöcke, und zwar sowohl die weissen als auch die roten, aus den Hängen im Welschland herauszureissen und überhaupt die Abhänge am Genfersee wieder so herzustellen, wie sie Gott einmal vorgesehen habe, nämlich steil, abschüssig und nicht mit Terrassen.

Und weil auch die Vorfahren unserer Vorfahren einst eingewandert seien, müssten wir in letzter Konsequenz aus Respekt vor dem Land selber auswandern. Zwar wäre das Schweizerland dann öd und leer, aber dafür ursprünglich wie noch nie.

Nach der Lesung des Aufsatzes, der in Hugo Loetschers Aufsatzsammlung «Der Waschküchenschlüssel oder Was – wenn Gott Schweizer wäre» enthalten ist, und einem weiteren Vortrag Edith Habrakens («Marimba Flamenca» von Alice Gomez) eröffnete Verkehrsvereinspräsident Bartolino Biondi den Apéro. Es gab warme Getränke, warme Käseküchlein, Gugelhupf und als «Bhaltis» ein Änisbrötli mit blauweissen Rieher Wappen darauf.

### Dreikönig-Sternmarsch: Sternhimmel-Collagen gesucht

Der Verkehrsverein Riehen ist bereits übermorgen Sonntag in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Bettingen wieder aktiv. Am 6. Januar steigt nämlich bereits zum sechsten Mal der Dreikönig-Sternmarsch. Treffpunkt ist

um 17 Uhr beim Rieher Gemeindehaus, bei der Kreuzung Grenzacherweg/Rudolf Wackernagel-Strasse oder auf dem Platz vor dem Bettinger Gemeindehaus. Von diesen Orten geht es jeweils unter der Führung einer der drei Königinnen zur Reithalle Wenkenhof, wo Getränke und Dreikönigskuchen gereicht werden (wer den König in seinem Kuchenstück findet, gewinnt eine Nacht im Basler Hotel «Drei Könige»). Auch dieses Jahr gibt es einen Bastelwettbewerb für Kinder. Gefragt sind diesmal Collagen zum Thema Sternhimmel. Es gibt viele tolle Preise zu gewinnen. Die Veranstaltung dauert bis 19 Uhr und findet bei jeder Witterung statt.

## Dr KnorZi meint...

### Parteienlatein

Dass auch unsere Lokalpolitikerinnen und -politiker in Riehen meisterhaft die Wahlkampfkunst beherrschen, mit vielen Worten fast nichts oder zumindest ja nichts Konkretes zu sagen, worauf wir sie nach ihrer Wahl gar behaften könnten, ist ja wahrhaftig keine neue Erkenntnis – am allerwenigsten für die Damen und Herren selbst. Nur, zugeben würden sie das natürlich nie und nimmer. Aber manchmal – den neuen Medien sei gedankt – entlarven sie sich ganz unfreiwillig. Kaum für die RZ-Redaktion und schon gar nicht für die Wählerinnen und Wähler bestimmt war nämlich die versehentlich mit einem Mail an meine Kolleginnen und Kollegen von der RZ-Redaktion verschickte Notiz, in dem der eine Politiker seinem Parteikollegen wörtlich mitteilte: «Frage 1 ist schwierig zu beantworten. Wir reden aber so «um den Brei» herum und geben klar zum Ausdruck, dass wir gegen einen Dienstleistungsabbau sind. Dies bringt Sympathien.»

Jetzt möchten Sie sicher wissen, welche Partei «so um den Brei herumredet» statt auf die in der heutigen RZ-Ausgabe publizierten Fragen eine konkrete Antwort zu geben. Also, wenn Sie etwas näher kommen, flüstere ich es Ihnen ins Ohr...

dr Knorzi

## EDITORIAL

### Lernen, sich zu freuen

«Wann hört das endlich auf?» Die Worte von Bundespräsident Moritz Leuenberger klingen mir noch im Ohr. Fassunglos habe auch ich die Bilder aus New York gesehen, Kriegsbilder der amerikanischen Vergeltungsschläge in Afghanistan, die Not der dortigen Zivilbevölkerung, die ewigen Vergeltungs- und Wiedervergeltungsschläge zwischen Israelis und Palästinensern, den verwüsteten Parlamentssaal in Zug.

Ich spüre eine dumpfe Wut im Bauch, wenn ich daran denke, wie einige wenige Manager mit einer grösserwahnigen Strategie die Swissair innert weniger Jahre von einer der weltbesten Firmen ihrer Branche zum Pleiteunternehmen gemacht haben und dabei nicht jene Existenzängste erleben müssen, wie sie nun nicht wenige ehemalige Angestellte dieser Firma haben, und wie die zurückgebliebenen Milliardenlöcher mit Steuergeldern gestopft werden.

Ich bin ernst, ich bin betroffen. Doch irgendwie regt sich in mir auch Widerstand, ganz leicht nur zuerst und mit einer gehörigen Portion an schlechtem Gewissen – man will ja nicht Egoist sein. Trotzdem beginne ich mich ernsthaft zu fragen, was mich all diese Dinge eigentlich angehen. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch – natürlich bedrückt mich all das Leid, sind mir die vielen Schicksale nicht wirklich gleichgültig, möchte auch ich einen Beitrag leisten, die Not anderer zu lindern, aber ich frage mich mit jeder neu hereinbrechenden und in sämtlichen Massenmedien mit voller Wucht auf uns einstürzenden Katastrophe, was für einen Einfluss auf mein ganz persönliches Privatleben diese Katastrophe noch hätte, wenn ich sie nicht durch irgendwelche Medien vermittelt bekäme.

Im selben Atemzug frage ich mich, was wohl passieren würde, wenn die ganzen Terroristen und Randalierer die weltweite Schaubühne der Massenmedien nicht hätten und irgendeine Wahnsinnstat zwar in der unmittelbaren Umgebung viel Unheil anrichten, aber nicht mehr ganze Nationen und Erdteile in Trauer und Agonie stürzen könnte. Und ich frage mich auch, ob nicht viele Ungerechtigkeiten dieser Welt letztlich ihren Ursprung darin haben, dass Menschen auf Kosten anderer Menschen aus Regionen Profit ziehen wollen, in denen sie gar nicht heimisch sind, in denen sie oft selber gar nicht leben.

Die Teilnahme an der weltweiten Trauer über jeden neuen Wahnsinn geht, ich gebe es zu, auf die Dauer über meine Kräfte. Ich brauche meine kleinen Freuden, meine Aufsteller, und seien sie im Grunde noch so klein und unbedeutend. Ich freue mich, wenn die schichtere Tochter einer guten Freundin langsam Eigeninitiative entwickelt und aufblüht, ich habe Freude über einen gelungenen Text, ich freue mich, wenn «mein» Fussballklub gewinnt, vergehe fast vor Wohlgefühl, wenn ich an einem schönen Abend draussen kurz vor Sonnenuntergang trainieren kann, wenn ich einen tollen Blick auf eine schöne Landschaft werfe, wenn ich jemandem eine Freude bereiten kann.

Die Freude, die mir am nächsten geht, beginnt für mich im Kleinen. Und sie gibt mir Kraft, auch für «grosse» Taten. Also setze ich mir immer wieder viele kleine Ziele, die ich mit Freude erreiche, anstatt mir ein zerbrechliches Riesentraumbild zu basteln, das ich so wieso nie ganz realisieren kann – der Frust wäre vorprogrammiert, auch wenn das Erreichte an sich gar nicht so schlecht sein sollte. Ein neues Jahr voll kleiner Freuden, gefüllt mit vielen erfolgreichen kleinen Schritten, wünsche ich mir – und etwas mehr Ruhe, Frieden und Toleranz.

Rolf Spriessler



Die Gäste auf dem leicht eingeschneiten Gemeindehausplatz lauschen den Worten und Musikklängen zum Neujahrsapéro des Verkehrsvereins.

## WAHLEN Siedlungsplanung der bürgerlichen Parteien «Riehen ist nicht fertig gebaut»

**Am 27. Dezember erklärten die drei bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP und das von ihnen portierte Viererticket für den Gemeinderat (Christoph Bürgenmeier, Maria Iselin, Marlies Jenni, Marcel Schweizer) im Rahmen eines Frühlingschoppens im Restaurant «Zum Schlipf» ihre Vorstellungen zu Riehens baulicher Entwicklung in den nächsten Jahren.**

DIETER WÜTHRICH

Seit im Vorfeld der Rieherer Gemeindevahlen von 1994 ein Konsortium seine Pläne für eine «Satellitensiedlung» im Gebiet «Moostal/Mittelfeld» publik gemacht und damit in weiten Teilen der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung ausgelöst hatte, ist die künftige bauliche Entwicklung der Landgemeinde ein heisser politischer Dauerbrenner. Auch bei der – allerdings nur gerade von einigen wenigen Parteigängerinnen und Parteigängern besuchten – Wahlveranstaltung der bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP und deren Viererticket ging es um die Gretchenfrage, wo und im welchem Umfang das Siedlungsgebiet in Riehen erweitert bzw. zusätzlich überbaut werden soll. Referent war Marcel Schweizer, Gemeinderatskandidat der FDP.

Ausgehend von dem im Rahmen der «Werkstadt Basel» vom Regierungsrat lancierten Projekt «5000 neue Wohnungen für Basel» meinte Marcel Schweizer, in Riehen müssten in Zukunft jährlich 150 neue Wohnungen entstehen. Das bürgerliche Viererticket wolle sich im Falle seiner Wahl einsetzen, dass dafür der jetzige Siedlungsraum optimal und unter Wahrung des bestehenden charakteristischen Ortsbildes genutzt werde.

Laut Marcel Schweizer gibt es in Riehen zahlreiche Möglichkeiten zur Erstellung zusätzlichen Wohnraums – auch ohne allzu starke Verdichtung bestehender Wohnquartiere. Als Beispiele

nannte er das Stettenfeld, den Steingrubenweg im Gebiet zwischen Hohlweg und Bosenhaldenweg, das frei gewordene Areal des Altersheimes «La Charmille» sowie den vorderen Teil der Langoldshalde bis zum Ottiliaweg. Der hintere Teil des Moostales solle hingegen der Grünzone, nicht aber – wie in der Doppelinitiative «Moostal grün» gefordert – keiner Zone zugewiesen werden. Auch am Ausserberg, am Rütiring, an der Höhenstrasse und Unterm Schellenberg gebe es noch zahlreiche unbebaute Baulandparzellen. Schweizer sprach sich zudem für eine bessere Nutzung der Wohngenossenschaftsareale im Niederholzquartier aus. Im Sinne einer langfristigen Vision postulierte er die Tieflegung des Trassees der Wiesentalbahn. Auf diese Weise könnten neue, grosse Gebiete für Wohnraumzwecke genutzt werden. Als Problem ortete Schweizer den immer grösser werdenden Raumbedarf pro Person. Dies führe fast automatisch zu höheren Bodenpreisen. Gleichwohl müsse Riehen für alle Einkommens- und Alterskategorien ein attraktiver Wohnort sein.

Realisiert sollen die jährlich 150 neuen Wohnungen nach Ansicht der bürgerlichen Parteien in erster Priorität von privaten Investoren, in zweiter Linie von Wohngenossenschaften und erst in dritter Priorität von der öffentlichen Hand. Notwendig sei deshalb die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für potenzielle Investoren. Dazu gehörten attraktive Steuertarife ebenso wie gute Sport-, Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten und generell eine gute Infrastruktur in den Bereichen Bau, Dienstleistungen und Verkehr. Dies gelte im Übrigen auch für das Gewerbe, für das Marcel Schweizer wegen der verkehrstechnisch besseren Lage eher im Gebiet Hörnliallee/Grenzacherstrasse denn im Stettenfeld neue Entwicklungsmöglichkeiten sieht.

Im Weiteren sprach sich Marcel Schweizer für ein aktiveres «Stadtmarketing» des Gemeinderates aus.

## MUSIK Weihnachtskonzert der «Musica Antiqua» Musikalische Friedensbotschaft

Das mit dem «Friede auf Erden» könne er nun nicht mehr nachvollziehen, meinte der kleine Engel und trat aus dem Engelschor aus. Nach einem Disput mit dem grossen Engel wurde er auf die Erde geschickt, um Frieden zu schaffen, und er muss wohl direkt in die Dorfkirche in Riehen geflogen sein. Dort musizierte die «Musica Antiqua Basel» gerade ihr Weihnachtskonzert. Zwar mag der kleine Engel, dessen Geschichte Dietrich Jäger (Violine) einflocht, sich über den «harschen, knirschenden Schnee» in der Sonate B-Dur für Blockflöte von Johann Friedrich Fasch (1688–1758), dem Winterkonzert von Antonius Vivaldi nachempfunden, noch ein wenig gewundert haben; doch die Werke und ihre Interpreten hatten nur die bevorstehende Weihnacht im Sinn.

In der Tat führte der Blockflötist (Tonio Passlick) die Eiseskälte zunächst noch zusammen mit den Geigern Barbara Betschart und Dietrich Jäger sowie dem Cellisten Fridolin Uhlenhut und der Cembalistin Rita Uhlenhut aus, führte dann aber einen weichen Gegenpart ein, der auf die Weihnacht hinwies. In der Sonate B-Dur von Arcangelo Corelli (1653–1713) beeindruckte neben der mit feinem schmelzendem Klang der Geigen und lebhaftem Gegenpart des Cello ausgeführten «Allemanda» vor allem die wunderbare Ruhe der «Sara-band». Man konnte meinen, dass Maria in einem Augenblick der Stille ihr Kind betrachtete.

Die Sonate II G-Dur von Alessandro Scarlatti (1660–1725) «erzählte» die

Geschichte zunächst wie mit einem «Hört mal», spielte sich aber dann mit hinein. Da war das quirlige Leben der Engel, die vom Himmel herunterflogen, ganz reizend mit der Sopranino ausgeführt. Aber da gab es auch wieder die ruhige, sternenglänzende Nacht voller Erwartung auf etwas Unsagbares.

Schwelgerisch und mit gleissenden Trillern von den beiden Geigen gestaltet, erklang die Sonate 1 G-Dur des spätbarocken Komponisten Placidus von Camerloher (1718–1776), dessen Werk mehr den dramaturgischen Anteil des Schauspiels verriet. Höhepunkt aber war die Sonate d-Moll von Francesco Mancini. Sie schien die ganze Weihnachtsgeschichte in Musik umzusetzen. Da war die dunkle Zeit der spannungsvollen Erwartung, da war in einer Fuge der Aufbruch von allen Beteiligten, Maria und Josef nach Bethlehem, die Engel auf dem Weg zu den Hirten, die Hirten ihrerseits beim Marsch zum Stall, und auch die Könige mit ihrem weiten Weg durch die Wüste kamen vor. Doch das Largo ging mit seinem überirdischen Gesang (Blockflöte) direkt unter die Haut. Hier war der Augenblick nach der Geburt, die Ruhe vor dem Ansturm der Welt in Klang umgesetzt. Hier ging wohl der kleine Engel mit seinem Friedensauftrag direkt durch die Kirche.

Er arbeitet wohl immer noch, sein Auftrag ist noch lange nicht erledigt. Aber wer sensibel ist für seine Stimme, der kann ihn hören. In der Dorfkirche in Riehen war er deutlich zu vernehmen.

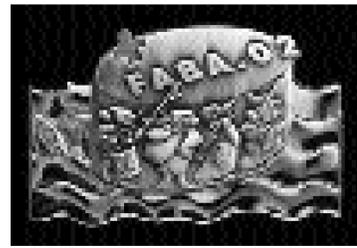
Barbara Claus

FASNACHT Blaggedde 2002 im Zeichen der Expo.02

## FABA 2002 oder «Arteplage am Rhy»

aw. Eigentlich wäre der Schöpfer der Fasnachtsplakette 2002 gar nicht zu solchen Ehren gekommen. Grafiker Werner Kern hat unter den hundert eingereichten Entwürfen mit seiner Anspielung auf die Expo.02 nämlich lediglich den zweiten Platz belegt. Ursprünglicher Sieger war Heinz Blum. Am 13. August vergangenen Jahres hat das Fasnachtscomité anlässlich der traditionellen Geheim Sitzung Blums Sujet mit dem Messeturm den Vorrang gegeben. Nach den Terroranschlägen in den USA jedoch musste das Fasnachtscomité kurzfristig umdisponieren. Viele Leute hätten es als pietätlos und zynisch empfunden, wenn wir das Plakettersujet so belassen hätten, erklärte Alex Fischer, Obmann des Fasnachtscomités, an der Plakettenvernissage. Auf einen Vergleich der beiden Entwürfe wurde anlässlich der Präsentation der neuen Plakette bewusst verzichtet. Die Idee von Heinz Blum sei so gut und zeitlos, dass sie eventuell in einem der kommenden Jahre realisiert werde, so Fischer.

Mit dem Sujet «Arteplage am Rhy» hat Künstler Werner Kern für einmal nicht zurück, sondern in die Zukunft geschaut. Genau gleich wie von der «Expo.02» erhofft er sich auch von der Bas-



Die neyi Blaggedde.

Foto: zVg

ler Fasnacht einen Schub an Kreativität. Neben dem Schriftzug «FABA.02» sowie einem Schweizer Kreuz oben links befindet sich auch noch ein «Schyssdräggzigli» mit einem Vorträbler als Alti Dante, einem Tambour, einem Pfyffer und einem Tambourmajor auf der Plakette.

Zum ersten Mal seit sieben Jahren wurden die Preise für die Basler Fasnachtsplaketten leicht angehoben. Eine goldene Plakette kostet neu 45 Franken (bisher 40), eine silberne 14 (12) und eine kupferne 7 (6). Gleichzeitig seien aber auch die Margen für die Cliquen erhöht worden, betonte Alex Fischer. Morgen Samstag kommt die Fasnachtsplakette in den Verkauf.

## 100. Geburtstag im Altersheim «La Charmille»



**Stolze 100 Jahre alt wurde Berta Schäublin-Beyerle am 29. Dezember 2001. Die Jubilarin ist im Basler Breite-Quartier aufgewachsen und hat nach dem Ende der Schulzeit eine Ausbildung als Schneiderin absolviert. Im Laufe ihres Berufslebens wurde sie schliesslich zur Directrice eines Basler Modehauses berufen. Lange Jahre hat sie zusammen mit ihrem 1985 verstorbenen Gatten im eigenen Haus auf dem Bruderholz gelebt, bis sie 1994 ins Altersheim «La Charmille» in Riehen zog. Dort überbrachte ihr an ihrem Geburtstag Gemeindepräsident Michael Raith die besten Glückwünsche des Gemeinderates.**

Foto: Philippe Jaquet

## Steuerinitiativen: WAK beantragt Aufschub

rz. Im April 2001 wurden die beiden Initiativen zur Reduktion der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt und «Stopp der Steuer Spirale» sowie der Gegenvorschlag des Regierungsrates der Grossratskommission «Wirtschaft und Abgaben (WAK)» zur weiteren Behandlung überwiesen. Am 19. Dezember hat nun die WAK einen ersten Zwischenbericht publiziert. Darin beantragt sie, die am 19. Januar 2002 ablaufende Endfrist zur Behandlung der Initiativen und des Gegenvorschlages bis zum 31. Mai 2002 zu verlängern.

Die WAK begründet ihren Antrag damit, dass sie in der kurzen ihr zur Verfügung stehenden Zeit neben den beiden Initiativen und dem regierungsrätlichen Gegenvorschlag zusätzlich die ihr zugewiesenen Aufgaben- und Ressourcenfelder des Politikplans habe behandeln müssen.

Trotz ihrem «vorsichtshalber» erfolgten Gesuch um Fristerstreckung hofft die WAK, ihren Bericht terminlich so abzuliefern, dass die Behandlung im Grossen Rat im März oder spätestens im April 2002 erfolgen kann.

## Raubüberfall an der Burgstrasse

pd. In den frühen Morgenstunden des 25. Dezember gegen 1 Uhr wurde an der Burgstrasse eine Frau von zwei Männern mit einer Faustfeuerwaffe überfallen, wobei dem Opfer sämtliche Wertsachen geraubt wurden.

Die Frau hatte ihr Fahrzeug vor ihrem Wohnort parkiert und wollte eben aussteigen, als ein Motorrad neben ihr anhält. Die zwei Männer erkundigten sich nach dem Weg, wobei einer plötzlich eine Waffe auf sie richtete. Die Frau musste den Tätern nicht nur ihre Handtasche hergeben, sondern wurde auch aufgefordert, die Ohrringe, die Fingerringe und die Uhr abzunehmen. Da das Opfer die Halskette nicht öffnen konnte, riss ihr einer der Männer den Schmuck vom Hals. Das Opfer wurde dabei glücklicherweise nicht verletzt.

Die Täter flüchteten anschliessend auf einem schwarzen Motorrad ohne Nummernschilder in Richtung Pfaffenlohweg. Die unverzüglich verständigte Polizei beteiligte sich mit mehreren Fahrzeugen an der Fahndung, welche jedoch erfolglos verlief.

Gesucht werden in diesem Zusammenhang: Unbekannter, 25 bis 30 Jahre alt, ca. 180 cm gross, trug schwarze Lederjacke, dunkle Hose und eine Roger-Staub-Mütze, sprach Hochdeutsch.

Unbekannter, Alter unbekannt, trug schwarze Skijacke, dunkle Hose und einen schwarzen Helm.

Personen, die Angaben zu diesem Raubüberfall machen können, wollen sich bitte mit dem Kriminalkommissariat Basel-Stadt, Telefon 267 71 71, in Verbindung setzen oder sich auf der nächsten Polizeiwache melden.

## Fahrerflucht nach Selbstunfall

pd. Am Mittwoch, 26. Dezember, um ca. 22.45 Uhr fuhr ein dunkles BMW-Z3-Coupé mit Basler Kontrollschildern durch die Aeussere Baselstrasse in Richtung Stadt. Nach der Bäumlhofstrasse verlor der Lenker oder die Lenkerin auf der schneebedeckten Fahrbahn die Kontrolle über das Fahrzeug und kollidierte mit einem korrekt parkierten Personenwagen. Nach dem Unfall fuhr er oder sie weiter, ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

Zeugen des Unfallgeschehens werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefonnummer 699 12 12, zu melden.

## Wechsel an der HIAG-Spitze

rz. Per 1. Januar 2002 hat Gustav E. Grisard – er konnte übrigens am 31. Dezember seinen 70. Geburtstag feiern – das Amt des CEO der HIAG-Gruppe mit Sitz in Riehen an seinen Sohn Felix Grisard übergeben. Gustav Grisard bleibt indes Verwaltungsratspräsident der HIAG-Holding AG. Die HIAG-Gruppe zählte im Jahr 2000 weltweit über 3200 Mitarbeitende und erzielte einen Umsatz von gegen 900 Mio. Franken.

## Neue Kirchenzeitungen

rz. Die Kirchenzeitungen der Römisch-Katholischen und der Reformierten Kirche haben ein neues Kleid erhalten. Das ehemalige katholische Pfarrblatt kommt wöchentlich als «Kirche heute» heraus, der reformierte Kirchenbote erscheint neu im Kopfblattsystem mit 13 Splitausgaben. Beide Kirchenorgane erhielten ein neues Layout in Farbe.

## GRATULATIONEN

### Jacques Wildberger zum 80. Geburtstag

rz. Gestern durfte der Riehener Komponist Jacques Wildberger seinen 80. Geburtstag feiern. Dazu gratuliert ihm die Riehener-Zeitung nachträglich und wünscht ihm alles Gute.

Geboren am 3. Januar 1922 in Basel, legte er 1940 am Humanistischen Gymnasium die Matura ab und durchlief am Basler Konservatorium eine Ausbildung zum Pianisten. In den Jahren 1948 bis 1952 studierte er bei Wladimir Vogel Komposition. 1953 wurde Wildbergers Werk «Tre Mutazioni» an den Donaueschinger Musiktagen uraufgeführt. Von da an folgten häufige Aufführungen seiner Werke an den deutschen Musikzentren. 1959 bis 1966 war er Dozent für Komposition und Analyse an der Badischen Hochschule für Musik, von 1966 bis 1987 hauptamtlicher Lehrer für Tonsatz, Analyse und Komposition an der Musik-Akademie der Stadt Basel.

Bereits 1951 war Jacques Wildberger mit seiner Familie nach Riehen gezogen. 1987 wurde ihm der Kulturpreis der Gemeinde Riehen verliehen, 1996 erlangte er das Riehener Bürgerrecht.

### Erika Strub zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 5. Januar, kann Erika Strub-Mutter an der Bäumlihofstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert ihr dazu ganz herzlich, wünscht ihr einen sonnigen Tag, Glück, Gesundheit und alles Gute.

### Hans Graf-Vöglin zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 8. Januar, kann Hans Graf-Vöglin am Kellenweg seinen 90. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert ihm ganz herzlich zum hohen Geburtstag, wünscht ihm einen frohen Tag und alles Gute.

### Willy Brunner-Burzycka zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, den 8. Januar, darf Willy Brunner-Burzycka an der Lörracherstrasse seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist in den Krisenjahren aufgewachsen. Bald zog die Familie vom Sanktgallischen nach Riehen, wo die Mutter herkam. Willy Brunner besuchte die Sekundarschule und ging dann ins Welschland. Es folgte eine Schlosserlehre in Riehen. Nach Aufenthalt in Domat-Ems und Gerlafingen kehrte er zurück und arbeitete während über vierzig Jahren auf der Post in Riehen.

1948 heiratete er und es folgten zwei Töchter. In Dänemark, der Heimat seiner Frau, war er oft. Leider verstarb seine Frau im Jahre 1984 in Rumänien an einem Herzinfarkt. Vor zwölf Jahren hat er ein zweites Mal geheiratet.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Willy Brunner-Burzycka herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ihm auch für die kommende Zeit alles Gute.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail rieherzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Alfred Rüdüsühli

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00  
Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

**PLANUNG** Bericht der Sachkommission «Raumplanung, Verkehr und Umwelt» zum Projekt «Julia»

# 624'000 Franken für zwölf Teilprojekte

**Einziges Traktandum der Sitzung des Einwohnerrates vom 16. Januar ist der vom Gemeinderat beantragte Planungskredit von 624'000 Franken für das insgesamt 12 Teilbereiche umfassende Projekt «Julia» zur Aufwertung und Neugestaltung des Riehener Dorfzentrums. Die vorbereitende parlamentarische Kommission empfiehlt Zustimmung – trotz Vorbehalten bei einigen Teilprojekten.**

DIETER WÜTHRICH

Viele Zeichen deuten darauf hin, dass das Riehener Dorfzentrum in den kommenden Jahren zeitweise zur Grossbaustelle wird. Denn wenn das Projekt «Julia» tatsächlich wie geplant umgesetzt wird, dürfte das Gebiet zwischen Bettingerstrasse, Inzlingerstrasse, Baselstrasse und Bahnhofstrasse in einigen Jahren ein markant anderes Gesicht haben.

Das aus einem Planungswettbewerb als Sieger hervorgegangene Gesamtprojekt «Julia» gliedert sich in insgesamt zwölf Teilprojekte. Für deren Detailplanung beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen Kredit von 624'000 Franken. Unterstützt wird er dabei von der vorbereitenden Sachkommission «Raumplanung, Verkehr und Umwelt», die sich seit Ende Mai 2001 in insgesamt vier Sitzungen intensiv mit «Julia» befasst und Ende November ihren Bericht zuhanden des Parlamentes abgeliefert hat.

### Fragen zur Rendite

Nicht ganz unerwartet am meisten zu diskutieren gab bei der Kommission das Projekt eines neuen Parkhauses unter der Wettsteinanlage, das eigentliche Herzstück von «Julia». Hier haben einige Kommissionsmitglieder Bedenken, dass eine solche, wohl von einem privaten Investor zu erstellende Tiefgarage überhaupt wirtschaftlich betrieben werden kann, zumal das bereits bestehende Parkhaus «Zentrum» nach wie vor nicht ausgelastet ist. Eine gute Auslastung sähe die Kommission dann gegeben, wenn das Parking als eine zum darüber



Ein Bild von 1990, das aber leider immer noch häufig zum Riehener Dorfbild gehört: Auf der Suche nach einem Parkplatz blockieren Autos die Schmiedgasse, die so zum Hindernisparcours für Fussgänger wird. Mit dem Projekt «Julia» soll nicht zuletzt das Parkplatzproblem im Dorfzentrum gelöst werden. Foto: RZ-Archiv

geplanten Wohn- und Geschäftshaus gehörende Einstellhalle mit einer gewissen Anzahl öffentlicher Parkplätze konzipiert würde. Unterschiedlich wird innerhalb der Kommission die Frage beurteilt, ob mit dem Bau eines solchen Parkhauses das übrige Parkplatzangebot vergrössert, gleich gross bleiben oder verringert werden soll. Einig ist sich die Kommission hingegen, dass spätestens mit dem Bau des Parkings innerhalb eines noch zu bestimmenden Perimeters auch alle übrigen Parkplätze bewirtschaftet werden müssen. Insgesamt befürwortet die Kommission die vom Gemeinderat vorgesehenen Planungsschritte in diesem Teilprojekt.

Ebenfalls keine «unité de doctrine» verfolgt die Kommission beim Teilprojekt 3, der vorgesehenen Absenkung des Gemeindehausvorplatzes auf Strasseniveau. Die einen stehen einer solchen Absenkung positiv gegenüber, andere wiederum befürchten, dass die ohnehin schon hohe Fassade des Gemeindehauses dadurch noch höher wirken könnte. Grundsätzlich wird aber auch bei diesem Projekt die Fortführung der Planung gutgeheissen.

### Auf den fahrenden Zug aufspringen

Unbedingt mit den Planungen der Deutschen Bahn und der Post koordiniert werden muss das nach Ansicht der Kommission das Teilprojekt 4, die künftige Nutzung des Bahnhofareals im Rahmen des Ausbaus der Wiesentalbahnstrecke zur Regio-S-Bahn-Linie. Diese sei für die gesamte Region ein wichtiges zukunftsorientiertes Projekt, das der Gemeinde Riehen eine gute und attraktive Anbindung an das übrige Regio-S-Bahn-Netz sichere. Die Planungen sind deshalb nach Ansicht der Kommission sofort nach der Genehmigung des Kredites durch den Einwohnerrat aufzunehmen.

Zu reden gab schliesslich auch die geplante neue Wegverbindung zwischen dem Singeisenhof, dem Sarasinpark und der Fondation Beyeler (Teilprojekt 6). Einige Kommissionsmitglieder bezweifeln den Nutzen einer solchen Verbindung und bevorzugen eine Führung der Fondationsbesucher via Fussgängerstreifen vor dem Parkhaus «Zentrum» zum Eingang des Kunst Raum Riehen am Bachtenweg. Weil aber an der Peripherie

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Nicolas Gross

rs. Wenn es in Bettingen brennt oder schwierige Arbeiten rasch zu erledigen gilt, sind die Leute von der Bezirksfeuerwehrkompanie 6 in Bettingen zur Stelle, sei es als Unterstützung der Berufsfeuerwehr beim Löschen, wie letzten August am Chrischonrain, oder sei es bei aufwändigen Aufräumarbeiten nach Überschwemmungen oder Unwettern. Dass sie für alle Eventualitäten gewappnet sind, dafür nehmen die Feuerwehrleute viel Übungs- und Ausbildungszeit auf sich. Ganz speziell ist die Situation dabei in Bettingen, wo Hauptmann Nicolas Gross soeben von Claude Marlétaz das Kommando übernommen hat.

Nicolas Gross sieht einen grossen Reiz, gerade in Bettingen Kommandant zu sein, darin, dass hier das Kader praktisch laufend damit beschäftigt ist, junge und motivierte Leute für den Feuerwehrdienst auszubilden. Das liegt daran, dass die Mehrheit der Feuerwehrleute in dieser Kompanie Studierende der Pilgermission St. Chrischona sind, die jeweils während ihrer ersten drei Studienjahre und in ihrem fünften und letzten Studienjahr Feuerwehrdienst leisten (das vierte Ausbildungsjahr ist ein Praktikum, das nicht auf St. Chrischona absolviert wird).

Die Einführungskurse für die Studierenden übernehmen die Kaderleute der Bettinger Feuerwehrkompanie gleich selber. Es ginge zu viel Dienstzeit verloren, müsste jeweils der kantonale Feuerwehrreinführungskurs abgewartet werden. Dies bringt für das Kader einerseits eine beträchtliche Mehrbelastung, andererseits eine spannende Herausforderung und auch ein ständiges Repetieren und Hinzulernen.

Obwohl er seit sechs Jahren in Riehen wohnt, versteht sich Nicolas Gross noch immer als echter Bettinger. In Bettingen ist er aufgewachsen und in die Primarschule gegangen, hier steht nach wie vor sein Elternhaus, wo er zuweilen im Dachstock an der grossen LGB-Eisenbahnanlage bastelt. Den Traum, diese Anlage einmal im Garten aufzubauen, hebt er sich für die Zeit nach der Feuerwehr auf. Sein technisches Flair zeigt sich auch in seinem Interesse für



Nicolas Gross, neuer Kommandant der Bezirksfeuerwehrkompanie Bettingen, vor einem Fahrzeug im Feuerwehrmagazin Bettingen Dorf. Foto: Rolf Spriessler

Autos. Vor allem die Marke Alfa Romeo und italienische Sportwagen sowie die Formel 1 haben es ihm im Besonderen angetan.

Die Freude an der Technik und an der körperlichen Arbeit ist für Nicolas Gross ein wesentlicher Punkt, weshalb ihm der Feuerwehrdienst neben seiner täglichen Arbeit im Büro ein willkommener Ausgleich geworden ist. Nach einem Jura-Studium an der Universität Basel bildete er sich zum Steuerexperten weiter und ist seit über zehn Jahren als Treuhänder tätig. Heute arbeitet er als Steuerberater in einer mittelgrossen Basler Treuhandgesellschaft.

Schon früh kam Nicolas Gross mit der Feuerwehr in Kontakt. Der damalige Kommandant Reinhard Brunner, ein Freund der Eltern und Vater einer Klassenkameradin, konnte ihn für die Feuerwehr begeistern. Bereits 1987 absolvierte Nicolas Gross als 22-Jähriger den Feuerwehr-Einführungskurs und ist seither im Dienst der Bettinger Kompanie, ab 1994 als Korporal, ab 1997 als Leutnant und im vergangenen Jahr als Oberleutnant und Stellvertretender Kommandant.

Vor zwei Jahren absolvierte er die schweizerischen Instruktorenkurse und ist seither auch als Instruktor tätig. Bisher bildete er die Bettinger Feuerwehrleute im Bereich Atemschutz aus, ein Gebiet, für das nun der neu zum Leutnant beförderte Patrick Wirz zuständig ist. Nicolas Gross übernimmt von Claude Marlétaz die Fahrerausbildung. Auch die Fahrerausbildung ist in Bettingen anspruchsvoller. Bettingen ist die einzige Kompanie der Bezirksfeuerwehr, die über ein eigenes Tanklöschfahrzeug verfügt, das eine höhere Führerausweis-kategorie erfordert als die anderen Feuerwehrfahrzeuge. Das Tanklöschfahrzeug führt im Gegensatz zu den übrigen Fahrzeugen der Bezirksfeuerwehr eigenes Löschwasser mit, was einen rascheren Ersteinsatz ermöglicht.

«Natürlich freue ich mich nicht über Unglücksfälle, und doch wünsche ich mir mehr Ernstfalleinsätze. Ich meine, die Bezirksfeuerwehren müssten noch mehr in ein Gesamtdispositiv einbezogen werden und könnten damit die Berufsfeuerwehr vermehrt und intensiver unterstützen», sagt Nicolas Gross. Wie wichtig die Bezirksfeuerwehr sei, zeige

des Sarasinparks (bei den heutigen Asylunterkunsbaracken) eine Baulandreserve für «wichtige Gebäude» (Hotel, Alterswohnungen o. ä.) besteht, erachtet die Kommission die weitere Planung dieses Teilprojektes ebenfalls als sinnvoll.

### Riegel für den Verkehrsfluss

Keine einheitliche Kommissionsmeinung besteht hinsichtlich der Teilprojekte 7 und 9. Diese schlagen unter anderem vor, den Verkehr an der Baselstrasse im Bereich der Tramhaltestelle Riehen-Dorf nicht nur Richtung Lörrach, sondern auch Richtung Basel in der gleichen Spur wie das Tram fahren zu lassen. Den Vorteilen erhöhter Sicherheit für Fussgänger sowie einer dadurch möglichen attraktiven Neugestaltung des Kirchenvorplatzes steht die Befürchtung entgegen, dass ein solches Verkehrsregime wie ein Stau verursachender Riegel wirken könnte. Diskutiert wurde von der Kommission zudem die Auswirkungen der Zollfreistrasse auf diese beiden Teilprojekte bzw. ob mit deren Realisierung nicht bis zur Fertigstellung der Zollfreistrasse zugewartet werden sollte. Gleichwohl will die Kommission auch die Planung dieser Teilprojekte weiter vorantreiben.

Das Gleiche gilt für die Frage der Weiterführung der Buslinien 32 und 34 ins Dorfzentrum – hier befürwortet die Kommission zumindest eine Machbarkeitsstudie –, für die Fussgängerwegweisung im Dorfzentrum sowie das Konzept zur Kommunikation sämtlicher weiterer Schritte von «Julia» gegenüber der Riehener Bevölkerung. Die Kommission betont in ihrem Bericht ausdrücklich die Wichtigkeit einer laufenden Kommunikation und Information.

Zusammenfassend kommt die Kommission in ihrem Bericht zum Schluss, dass es wenig Sinn mache, einzelne Teilprojekte bereits jetzt zu streichen oder zumindest zu verschieben. Vielmehr sei die Verabschiedung des Kredites zur weiteren Planung des Gesamtprojektes notwendig, um später fundierter über die Realisierung (oder die Verschiebung bzw. den Verzicht) einzelner Teilprojekte entscheiden zu können.

sich bei grossen Unwetterkatastrophen wie beim Hochwasser vom Mai 1999 oder beim Sturm «Lothar» am Stephanstag 1999, als alle Kompanien mit ihrem ganzen Material im Einsatz standen. In gemeinsamen Einsätzen räumten die Bettinger und Riehener Feuerwehrleute umgestürzte Bäume von den Strassen und deckten abgedeckte Gebäude wieder ein. «Ich habe noch nie so viele Bäume zersägt wie damals», erinnert sich Nicolas Gross. Wenn es darum gehe, möglichst schnell mit einer grossen Anzahl Leuten und entsprechendem Material Hilfe zu leisten, da sei die Bezirksfeuerwehr unentbehrlich.

Wie es beim Hochwassereinsatz vom Mai 1999 zu und her ging, weiss er allerdings nur vom Hörensagen. Es ist ihm fast peinlich, aber ausgerechnet bei diesem Grosseinsatz war er verhindert. Er hatte nämlich kurz zuvor geheiratet und befand sich in Andalusien auf Hochzeitsreise. Schon im Juni 1998 musste er einigen Spott über sich ergehen lassen, hatte er doch einen Elektrobrand in seinem Elternhaus «verpasst», als er mit den Feldschützen Bettingen am Eidgenössischen Schützenfest in Kreuzlingen weilte.

Der werdende Vater ist froh, dass seine Frau das nötige Verständnis für sein grosses Feuerwehrensengagement aufbringt. Daneben spielt Nicolas Gross im TC Stettenfeld Tennis, fährt gerne Ski, liebt Reisen abseits der Touristenregionen und zu anderen Kulturen. Grossen Eindruck hat ihm eine Reise durch ganz Australien gemacht, wo derzeit die verheerenden Buschfeuer lodern. «Wir haben solche Feuer gesehen und hautnah gespürt. Kaum vorstellbar, was die Feuerwehrleute dort im Einsatz leisten müssen», erinnert er sich fast etwas nachdenklich daran zurück. Seine sprichwörtliche Ruhe macht ihn zu einem ruhenden Pol in brenzligen Situationen, kein schlechter Zug für einen Feuerwehrkommandanten im Einsatz, auch wenn Freunde ihn als humorvollen Menschen, aber zuweilen etwas gar realistisch denkenden Pragmatiker kennen. Problemen und Gesprächen geht er jedenfalls nicht aus dem Weg, denn ungeklärte Situationen schiebt er nicht gerne vor sich her.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 5.1.

#### PARTEIEN

#### Dreikönigsapéro

Dreikönigsapéro der FDP Riehen. Restaurant «Zum Schlipf», Bahnhofstrasse 28. 10 und 13 Uhr.

#### PARTEIEN

#### Neujahrsapéro

Neujahrsapéro der VEW Riehen. Kurzer Bericht aus dem Bundeshaus durch Nationalrat Walter Donzé, Diskussions- und Fragerunde zur Gemeindeautonomie. Musikalische Überraschung. Villa Wenkenhof. 18 Uhr.

### Sonntag, 6.1.

#### KIRCHE

#### Dreikönigsbrunch

Dreikönigsbrunch der Pfarrei St. Franziskus. Pfarreiheim St. Franziskus. Anschliessend an den Familiengottesdienst von 10.30 Uhr.

#### VEREINE

#### Dreikönigs-Sternmarsch

Dreikönigs-Sternmarsch der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen. Jurierung des Collagenwettbewerb «Sternenhimmel», Punsch, Tee, Kakao und Dreikönigskuchen in der Reithalle des Wenkenhofs. Start auf dem Platz vor dem Riehener Gemeindehaus, bei der Kreuzung Grenzacherweg / Rudolf Wackernagel-Strasse oder Platz vor dem Bettinger Gemeindehaus. 17 Uhr.

#### VEREINE

#### «Bei uns sind alle König»

Dreikönigs-Apéro des Quartiervereins Niederholz Riehen unter dem Motto «Bei uns sind alle König». Andraashaus, Keltenweg 41. 17 Uhr.

### Montag, 7.1.

#### TREFFPUNKT

#### «Triff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeusere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

#### PODIUM

#### Öffentliche Submissionen

Podiumsdiskussionen des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) zum Thema «Öffentliche Submissionen / Beschaffungsgesetz» mit Peter Rechsteiner (Fürsprecher), Richard Grass (Abteilungsleiter Abteilung «Tiefbau» Gemeinde Riehen), Gemeinderat Christoph Bürgenmeier (Ressortvorsteher «Finanzen und Wirtschaft») und Marcel Schweizer als Vertreter des Gewerbes. Moderation: Peter Zinkernagel (Präsident HGR). Landgasthof Riehen. 19.30 Uhr.

#### WAHLEN

#### Wahl-Apéro

Wahl-Apéro mit Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Kandidatin für das Gemeindepräsidium, mit Präsentation ihres Politikplanes. Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71. 20 Uhr.

### Dienstag, 8.1.

#### PARTEIEN

#### «Riechener Rose»

Verleihung der «Riechener Rose» durch die SP Riehen. Lüschersaal, Haus der Vereine. 18-19 Uhr.

#### VORTRAG

#### Fondation Beyeler

«Lieber den Teufel an der Wand als im Herzen». Vortrag von Prof. Bazon Brock (Wuppertal, Deutschland). Fondation Beyeler, Baselstrasse 101. 18.45-20 Uhr.

#### PARTEIEN

#### UNO-Diskussion

Vortrag von Nationalrat Ueli Maurer (SVP) zum Thema «Soll die Schweiz der politischen UNO beitreten?» Anschlussend Diskussion. Veranstalter: SVP Basel-Stadt. Landgasthof Riehen. 20 Uhr. Saalöffnung 19.15 Uhr.

## AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

#### Fondation Beyeler

**Baselstrasse 101**  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und neue Sonderausstellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmelspaläste 1973-2001» (bis 17. Februar 2002). Führungen durch die Sonderausstellung jeden Dienstag, 15-16.15 Uhr; Mittwoch, 18-19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15-16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12-13.15 Uhr und 15-16.15 Uhr. Öffnungszeiten: Mo-So 10-18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).

#### Galerie schoeneck

**Gartengasse 12**  
Fotografien des Künstlers Comenius Röthlisberger. Öffnungszeiten: Di-Fr 13-18 Uhr, Sa 12-17 Uhr. Bis 12. Januar.

#### «Kunst Raum Riehen»

**Baselstrasse 71**  
Jahresausstellung «Regionale» mit 34 Künstlerinnen und Künstlern der Region. Öffnungszeiten: Mi-Fr 13-18 Uhr, Sa+So 11-18 Uhr. Bis 6. Januar.

#### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

**Baselstrasse 34**  
Sonderausstellung «Von Astkuh bis Zwiebackschneider – Sammlungszuwachs der Jahre 1997-2000». Bis 6. Januar 2002.

#### Chrischona-Museum

**St. Chrischona, Bettingen**  
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13-17 Uhr.

## KONZERT Original Wolga-Kosaken in der Dorfkirche

### «An den Ufern der Wolga...»

rz. Unter dem Titel «An den Ufern der Wolga...» treten die Original Wolga-Kosaken am Freitag, 11. Januar, in der Dorfkirche Riehen auf. Mit mächtigen Stimmen werden sie Gesänge der russisch-orthodoxen Kirche sowie Volkslieder im Chor- und Sologesang und begleitet von Balalaikaklängen singen. Auf dem Programm stehen unter anderem «Abendglocken», «Eintönig erklingt das Glöckchen», «Steppe ringsumher» und «Ich bete an die Macht der Liebe». Konzertbeginn um 20 Uhr.

Die Original Wolga-Kosaken wurden im Jahre 1933 von Exilrussen gegründet und retteten damit ein Stück russischer Kultur vor dem Untergang. In den 70er-Jahren wurde aus dem grossen Chor ein

Ensemble gebildet, das das Publikum sowohl durch die eindrucksvolle Kraft seiner Stimmen als auch durch die virtuose Beherrschung der typisch russischen Instrumente wie Balalaika, Dombra und Bajan zu begeistern versteht. Die musikalische Leitung hat seit Jahren Alexander Petrow, der auch mit erklärenden Worten durch das Programm führt.

Mit ihren Konzertreisen und Fernsehauftritten treten die Original Wolga-Kosaken ständig den Beweis an, dass sie zu den weltbesten Interpreten russischen Liedgutes gehören.

*Vorverkauf: Musik Kopp, Roggenstrasse 7, Tel. 601 74 04, Fax 603 90 93. BaZ am Aeschenplatz, Basel, Tel. 281 84 84.*



Begeistern mit der Kraft ihrer Stimmen und durch das virtuose Beherrschen der typisch russischen Instrumente wie Balalaika, Dombra und Bajan. Foto: zVg

## VERNISSAGE Gemeindeausstellung im «Kunst Raum Riehen»

### Hommage an Faustina Iselin

rz. Am Freitag, 11. Januar, wird im «Kunst Raum Riehen» eine Ausstellung mit Werken der eng mit Riehen verbundenen Künstlerin Faustina Iselin (\*1915) eröffnet. In der Ausstellung sind neben neueren Bildern und Zeichnungen viele Leihgaben aus privatem und öffentlichem Besitz zu sehen.

Faustina Iselin bleibt als Zeichnerin und Malerin dem Gegenständlichen treu. Die Themen und Motive ihrer Umgebung und ihrer Reisen ziehen sich durch das Werk. Bei aller respektvollen Zuneigung zu Baum und Haus, Pflanze und Mensch nimmt sie jedoch die Wirklichkeit in eine völlig neue Bildwelt. Die unkorrigierbare Tuschfeder entspricht der Reduktions- und Konzentrationsgabe der grossartigen Zeichnerin. Die Farbe schafft subtile Harmonien, atmende Räume. Als Grafikerin mit der Ausbil-

dung zur Malerin, als Spielerin und Figurenbildnerin am Marionetten-Theater Basel und nicht zuletzt als Enkelin von Architekten verfügt Faustina Iselin über eine baumeisterlich-kompositionelle Kraft, die das Werk vom lichten Blumenstrauss zum klösterlichen Raum, von der gegliederten Toscana zur filigranen Stadtlandschaft prägt.

Die Vernissage findet im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, statt. Beginn um 19 Uhr. Einführung mit der Journalistin Annemarie Monteil. Ausstellungsdauer: bis 17. Februar. In der Basler Museumsnacht vom Freitag, 18. Januar, spielt das Basler Marionetten-Theater mit Figuren von Faustina Iselin Szenen aus dem Singspiel «Abu Hassan». Führung durch die Ausstellung mit Sally Bodoky-Koechlin am Mittwoch, 6. Februar, 18 Uhr.

## IN KÜRZE

### Neujahrsapéro der VEW Riehen

rz. Die VEW Riehen veranstaltet am Samstag, 5. Januar, 18 Uhr, mit den Kandidierenden für die Gemeindewahlen einen Neujahrsapéro. Auf einen kurzen Bericht aus dem Bundeshaus durch Nationalrat Walter Donzé folgt eine Diskussions- und Fragerunde zum Thema «Gemeindeautonomie». Die Aussensicht zum Thema vertritt Nationalrat Walter Donzé, die Innensicht vertreten Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Willi Fischer. Danach gibt es eine musikalische Überraschung und es wird ein Apéro serviert.

Der Neujahrsapéro findet in der Villa Wenkenhof, Bettingerstrasse 121, statt.

### Gemeindepräsidium

rz. Im Hinblick auf ihre Kandidatur für das Gemeindepräsidium gegen den amtierenden Gemeindepräsidenten Michael Raith (VEW) präsentiert Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler (LDP) am Montag, 7. Januar, ihren Politikplan mit den politischen Schwerpunkten. Anschliessend Apéro.

Die Veranstaltung findet im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, statt. Beginn um 20 Uhr.

### Familie im Gespräch

rz. Unter dem Titel «Mehr tun für Familien» lädt das bürgerliche Viertel mit Christoph Bürgenmeier (LDP), Maria Iselin-Löffler (LDP), Marlies Jenni-Egger (CVP) und Marcel Schweizer (FDP) am Samstag, 12. Januar, zu einer Informationsveranstaltung im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, ein. Beginn um 10.30 Uhr.

### Leben in einer Schwesternschaft

rz. Am Mittwoch, 16. Januar, feiern die Frauen der Pfarrei St. Franziskus und der evangelisch-reformierten Kirche Riehen-Bettingen gemeinsam den Jahresbeginn. Der Anlass steht unter dem Thema «Schwesternschaft – eine Lebensform mit Zukunft?». Der gemeinsame Jahresbeginn findet im Pfarreiheim St. Franziskus um 19.30 Uhr statt.

### Dreikönigsapéro

rz. Am Samstag, 5. Januar, lädt die FDP Riehen mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindewahlen zu einem Dreikönigsapéro. Er findet im Restaurant «Zum Schlipf», Bahnhofstrasse 28, um 10 und 13 Uhr statt.

## WAHLEN RZ-Podium zur Gemeindepräsidiumswahl

### Endspurt in der «Wahlarena»



Der Amtsinhaber: Michael Raith



Die Herausforderin: Maria Iselin

rz. Langsam, aber sicher kündigt sich im Riehener Gemeindewahlkampf der Endspurt an. Möglicherweise bereits am Wochenende vom 2./3. Februar, spätestens jedoch einen Monat später wird sich weisen, ob in Legislative und Exekutive alles beim Alten bleibt oder ob es zu einer Verschiebung der kommunalpolitischen Machtverhältnisse kommt.

Mit besonderer Spannung erwartet die politisch interessierte Riehener Öffentlichkeit die Antwort auf die Frage, ob der Gemeinderat auch in der kommenden Legislaturperiode vom bisherigen Amtsinhaber Michael Raith (VEW) präsidiert wird oder ob eine Mehrheit der Wählerschaft sich für dessen libera-

le Herausforderin Maria Iselin-Löffler und damit für die erste Gemeindepräsidentin in Riehen entscheiden wird.

Im Sinne einer Entscheidungshilfe für die Riehener Wählerinnen und Wähler veranstaltet die Riehener-Zeitung am Montag, 14. Januar, um 20 Uhr im Bürgersaal des Gemeindehauses eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Michael Raith und Maria Iselin-Löffler. RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich wird die beiden zu allen wichtigen lokalpolitischen Themen befragen. Zudem hat auch das Publikum selbst die Möglichkeit, in einer anschliessenden Frageunde dem amtierenden Gemeindepräsidenten und seiner Herausforderin «auf den politischen Zahn zu fühlen».

## KONZERT «Trio Anima» gastiert bei der «Kunst in Riehen»

### Interpreten zeitgenössischer Musik



Das «Trio Anima» ist im Rahmen der Wenkenhofkonzerte Gast bei «Kunst in Riehen». Foto: zVg

rz. Im Rahmen der Wenkenhofkonzerte der «Kunst in Riehen» ist am Sonntag, 13. Januar, das Basler «Trio Anima» mit Tomas Dratva (Klavier), Jean-Christophe Gawrysiak (Violine) und Dieter Hilpert (Violoncello) zu Gast in Riehen. Zur Aufführung kommen das Trio op. for Violin, Violoncello und Piano von Charles Edward Ives aus dem Jahre 1904 sowie das Trio op. 49 in d-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Das «Trio Anima» wurde 1993 am Ende einer gemeinsamen Studienzeit an der Musikakademie Basel gegründet. Seither hat sich das «Trio Anima» einen festen Platz auf den Bühnen zahlreicher Festivals und Konzerte in der Schweiz und Europa gesichert. Seine Mitglieder haben ihre Ausbildung bei namhaften Pädagogen, Solisten und Kammermusikern (unter anderem bei Paul Badura-Skoda, Charles Rosen, Pe-

ter Feuchtwanger sowie Mitgliedern des LaSalle- und Alban-Berg-Quartetts) absolviert und unterrichten regelmässig an verschiedenen Meisterkursen.

Das «Trio Anima» pflegt ein umfangreiches Repertoire, wobei den Musikern gerade auch die zeitgenössische Musik ein starkes Anliegen ist. So gestaltet das Trio immer wieder Uraufführungen und gibt jungen Komponisten Werkanregungen. Die CD-Einspielungen des Trios haben zahlreiche Auszeichnungen in internationalen Musikzeitschriften wie «Diapason», «FonoForum», «Classica», «Musik & Theater» erhalten.

Das Konzert findet in der Villa des Wenkenhofs, Bettingerstrasse 121, statt. Beginn um 17 Uhr.

*Karten zu Fr. 25.– (Schülerinnen, Schüler, Studierende Fr. 15.–) ab 16.30 Uhr an der Abendkasse.*

### Dia-Abende

rz. Einblick in die Länder Lesotho, Israel, Südafrika, Jordanien und Namibia gibt der kürzlich neu ins Amt eingesetzte reformierte Pfarrer Stefan Fischer an fünf Dia-Abenden. An jedem Abend wird er über je eines der Länder berichten, in denen er einige Zeit verbracht hat. Die Abende finden statt im Kirchlein Bettingen am Montag, 14. Januar («Lesotho – vier Jahre in der Schweiz Afrikas»), am 28. Januar («Israel – Zankapfel Gottes»), am 11. Februar («Südafrika – Reise-land»), am 25. Februar («Jordanien – Vergessenes Heiliges Land») und am 11. März («Namibia – Land der Wüsten»). Beginn jeweils um 20 Uhr. Die einzelnen Abende sind in sich abgeschlossen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Eintritt frei.

### Naturbeobachtung in Lavin

rz. «Pro Natura Basel» organisiert zusammen mit dem französischen Verein «NaturRhena» in Lavin am Inn vom 29. Juli bis zum 10. August ein Naturbeobachtungslager für Kinder (Altersstufe 1988 bis 1991). Auf dem Programm stehen Exkursionen in die Berge, Spiele und Sport. Voraussetzung für die Teilnahme sind Freude an der Natur und am Wandern. Das Lager wird zur einen Hälfte mit Schweizer und zur anderen mit französischen Kindern durchgeführt, sodass das Lager auch Gelegenheit zum Sprachenlernen bietet.

*Anmeldung an: Pro Natura Basel, Postfach, 4006 Basel. Frühzeitige Anmeldung empfohlen. Kosten: Fr. 450.–.*

## LESERBRIEFE

## Augenwischerei

Die viel gepriesene Gemeindeautonomie, vom Gemeinderat stets lauthals verkündet, ist plötzlich bedeutungslos. Unter dem Schutzmantel des kantonalen Waldgesetzes hat sich der Gemeinderat vom seit Jahren übel drängenden Club der Mountainbiker erweichen lassen und erlaubt nun das Velofahren im Wald. So werden also die Mountainbiker auf den so genannten Waldstrassen in rasendem Tempo die armen Spaziergänger bedrohen dürfen.

Die Mahnung an die Biker zur Rücksicht auf die Waldspaziergänger ist reine Augenwischerei. Wo bleibt die Standhaftigkeit, die der Gemeinderat bewies, als der Bettinger Gemeinderat weich wurde? Und warum sollen nun plötzlich Menschen auch im Wald und nicht nur auf der Baselstrasse gefährdet werden? Trägt doch der Riehener Gemeinderat durch den hartnäckigen Kampf gegen den Bau der längst staatsvertraglich gesicherten zollfreien Strasse die Mitschuld am verheerenden LKW-Verkehr durch unser Dorf. Bald sind Wahlen!

*Martin Christ,  
alt Gemeinderat, Riehen*

## Feindbild Biker

Mit grossem Bedauern stellen wir von der «IG Mountainbike Schweiz» fest, dass Peter Hupfer als Vertreter der Jagd im Riehener Wald weiterhin versucht, das «Feindbild Biker» aufzubauen, statt gemäss Auftrag des Waldentwicklungsplans nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, welche allen Waldnutzern inklusive Biker eine umweltverträgliche Nutzung ermöglicht.

Fakt ist, dass bisher trotz bestehendem totalen Velofahrverbot mit Ausnahme des Bettinger Gebietes auf allen Wegen und Pfaden gefahren wurde. Unser Lösungsansatz zielt auf eine Entflechtung bzw. Kanalisierung der Nutzergruppen, wie dies eben auch in Bettingen seit fünf Jahren mit positiven Erfahrungen praktiziert wird.

Nach Darstellung von Herrn Hupfer würden Biker Tag und Nacht mit Getöse durch Einstände des Wildes scheppern und dadurch die Ruhe des Waldes stören. Wer mit Wanderern spricht, erfährt genau das Gegenteil: Biker gleiten fast lautlos durch die Gegend, weshalb Wanderer oft erschrecken und mit Recht fordern, dass sich der Fahrer rechtzeitig bemerkbar macht.

An diesem Beispiel sehen wir, wie Argumente zum Nachteil der Bikesportler zurechtgebogen werden und der unkritische Leser zum Gegner des Bikesportes manipuliert werden soll.

Seit über 35 Jahren bin ich selber fast täglich als Fussgänger oder Velofahrer im Wald unterwegs. In dieser langen Zeit konnten ich und auch andere Waldfreunde immer wieder beobachten, dass sich das Wild am Velofahrer oft weniger stört, wogegen es beim Erblicken eines gehenden Menschen in der Regel sofort die Flucht ergreift.

Neue und liberalere Kräfte in der Riehener Verwaltung haben auch erkannt, dass eine Lösung nur im Konsens mit den Sportlern möglich ist, haben unser Projekt zur weiteren Bearbeitung wohlwollend entgegengenommen und erfreulicherweise bereits erste Fahrverbote aufgehoben. Für diese Zeichen einer fruchtbaren Zusammenarbeit bedanken wir uns.

Gleichzeitig appellieren wir an alle unsere Sportkollegen, sich an die Verhaltensregeln (siehe www.ig-mtb.ch) zu halten und sich vor allem beim Spaziergänger und Wanderer rechtzeitig bemerkbar zu machen. In diesem Sinne hoffen wir auf die Toleranz aller Waldnutzer und freuen uns auf eine für Alt und Jung gestaltete Bikearena St. Chrischona.

*Jakob Weber, Riehen*

## Biken im Wald

Das neue kantonale Waldgesetz macht es möglich. Das Radfahren auf Waldstrassen ist neuerdings erlaubt. In den kommenden Monaten sollen für die Mountainbiker «waldverträgliche» Velorouten erarbeitet werden.

Werden diese Bikerrouen aber auch «fussgängerverträglich» bleiben? Würde beispielsweise der «Krumme Weg» von der Chrischona nach Riehen freigegeben, so wäre dies höchst gefährlich. Einzeln oder gruppenweise herabbrausende Biker würden die Fussgänger zumindest stark verängstigen und teilweise auch vertreiben.

Ich selbst werde mich durch Ausweichen auf Waldwege, die den Bikern nach wie vor verschlossen bleiben sol-

len, zu schützen versuchen. Aber werden meine Bikerfreunde sich an das Verbot, Waldwege zu befahren, wirklich halten? Erst das Radeln auf schmalen und gewundenen Waldwegen, über Stock und Stein, Baumwurzeln und Wandertreppen stellt doch die Fahrkünste und den Mut der Radfahrer so richtig auf die Probe.

Von Velospuren durchfurchte Waldwege, aber auch persönliche Begegnungen beweisen, dass das bisherige Verbot mitnichten eingehalten wurde. Die IG Biker wird vielleicht geltend machen, es handle sich dabei eben um Aussenseiter, mit denen sie nichts zu tun habe. Mag sein. Aber ich fürchte, die Lockerung des generellen Fahrverbots werde die Zahl dieser schwarzen Schafe nicht (wie vielleicht erhofft) vermindern, sondern massiv erhöhen. Kleiner Finger und ganze Hand! Was kann dagegen getan werden, was will insbesondere die IG Biker dagegen unternehmen?

Möge die Disziplin der organisierten Biker auch die Aussenseiter zur Vernunft bringen. Sicher ist dies nicht! Der Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gemeinde und der IG Biker, die konkrete Vorschläge zum «Biken im Wald» entwickeln will, wird sich hoffentlich auch Gedanken darüber machen, wie die neue Regelung durchzusetzen ist. Ein Appell zur Vernunft wird kaum genügen.

*Karl Wunderle, Riehen*

## Schülergesundheit

In verschiedenen Quartieren von Basel wehren sich die Einwohner gegen geplante Mobilfunk-Antennenanlagen. Man liest, das Lufthygieneamt sei weder technisch noch personell in der Lage, die realen Strahlenwerte unter die Lupe zu nehmen. In Salzburg sind die Grenzwerte der Strahlenbelastung zehnmal tiefer als in der Schweiz.

Bei so ungenauen Kenntnissen staunt man, dass in Riehen in unmittelbarer Nähe des Schulhauses Wasserstellen eine solche Antenne geduldet wird. Leistung, Lehrerschaft und Schulbetrieb sind ein Politikum. Warum nicht auch die Schülergesundheit?

*Fernande Jordi, Riehen*

## Eisbahn Singeisenhof

Donnerstag, 27. Dezember 2001, 9.30 Uhr: Ich wollte von der Flaschensammelstelle den Platz des Singeisenhofes überqueren, um zu den Geschäften zu gelangen. Eine dicke Eisschicht bedeckte die Oberfläche, darüber ein Hauch von Schnee – kein Salz, kein Kies, kein Warnschild auf der Platzfläche!

Eigentlich sollte man meinen, die planenden Architekten wüssten, dass eine Betonfläche, auf der Wasser liegen bleibt, bei tiefen Temperaturen zu einer Eisfläche wird. Bedauerlich auch, dass weder der Gemeinderat noch der Einwohnerrat zur richtigen Zeit eingegriffen haben. Es bleibt nun jedem Einwohner überlassen, für sich selbst die Konsequenzen zu ziehen.

*Guido Zimmermann-Eichner, Riehen*

## Entstellte Tatsachen

Eine Zeit lang schien es, als liesse sich das Einvernehmen zwischen dem Gemeinderat Bettingen auf der einen und der sooft verschmähten Votantengruppe auf der anderen Seite zum Guten lenken. Dem ist aber nicht so. Immer wieder aufs Neue wird sie öffentlich unberechtigten Vorwürfen des Gemeinderats ausgesetzt.

So geschah es letztmals in den «Bettinger Nachrichten» vom Dezember 2001, in welchen der Gemeindepräsident einseitige Informationen personalpolitischer Art vermittelt. Er verweist dabei auf drei Gemeinden, die, im Gegensatz zu Bettingen, von Mitarbeitern mit 10 und 15 Jahren Erfahrung «profitieren» könnten. Eine derart lange Erfahrung führt der Präsident als Grund an, dass Bettingen im Vergleich zu Seltisberg, Brislach und Laupersdorf über mehr Mitarbeiter verfügen müsse. Verstrickt er sich dabei nicht in Widersprüche, wenn er unseren Gemeindeverwalter, der uns schon nach knapp drei Jahren verlässt, dennoch mit Lob überschüttet? Der Einwand vieler Einwohner, die Gemeinde beschäftige zu viele Mitarbeiter, trifft letztlich doch «ins Schwarze»!

Zweifelsohne ist ein über Jahre hinweg erworbenes Wissen nicht zu vernachlässigen. Ebenso wichtig sind: eine solide Berufsausbildung, ein guter Leistungsausweis und vor allem die Einstel-

lung zur Arbeit. Bei grosszügiger Auslegung sollte im Normalfall die optimale Dauer von vier Jahren (eine Legislaturperiode) ausreichen, um sich mit den mehr oder weniger wiederkehrenden Amtsgeschäften vertraut zu machen.

In der Tat ergaben die durch Bettingen selbst in Auftrag gegebenen Vergleiche mit sieben Ortschaften der Kantone BL, SO, BE und LU, dass bei uns insgesamt in Verwaltung und Werkdienst wesentlich mehr Personal beschäftigt wird als anderswo, zum Beispiel: Bettingen 760 Stellenprozent bzw. 800 Stellenprozent bis April 2002) 1200 Einw.; Seltisberg 360 Stellenprozent, 1280 Einw.; Brislach 270 Stellenprozent, 1400 Einw.; Laupersdorf 465 Stellenprozent, 1700 Einw.

Es stellt sich zu Recht die Frage, wieso der Gemeindepräsident die Ergebnisse dieser Studie in seinem Bericht *nicht* vorstellt.

Zu berücksichtigen wäre dagegen noch, dass die erwähnten Gemeinden im Vergleich zu Bettingen teilweise noch zusätzliche Aufgaben zu erfüllen haben, wie zum Beispiel die Verwaltung der Primarschulen und der Bürgergemeinde, Hauswachtsdienste sowie das Erarbeiten umfassender Informationen zu Händen der Einwohner. Gerechterweise muss Bettingen zugute gehalten werden, dass der Werkdienst ein aufwändiges Gartenbad zu betreiben hat.

Der Leserbriefschreiber möchte nicht falsch verstanden werden. Es geht ihm keineswegs darum, leichtfertig Arbeitsplätze «vernichten» zu lassen. Dagegen sollte den in letzter Zeit an Dritte ausgelagerten Leistungen (Steuern, Liegenschaftsverwaltung, Strassenreinigung etc.) vermehrt Rechnung getragen werden.

Bei dieser Gelegenheit sei noch eine kurze Bemerkung zum Zwischenbericht der laufenden Legislatur angefügt. In diesem wird erwähnt, dass das gute Rechnungsergebnis 2000 auf eine «rigorose Ausgabenpolitik» zurückzuführen sei. Ein Blick in die entsprechende Rechnung zeigt jedoch, dass nicht budgetierte Erträge früherer Jahre – Steuern, Beiträge, Auflösung von Reserven – in Höhe von mehr als 1 Mio. Franken (!) für das gute Ergebnis verantwortlich sind. Die kurz vorher beschlossene Steuererhöhung war geradezu ein unverzeihlicher Fauxpas. Es war dann das Verdienst der Votanten – allen voran von Urs Lincke –, dass der Steuerfuss von 72% auf 64% gesenkt wurde. An konstruktiven Vorschlägen soll es weiterhin nicht fehlen!

*Hans Dietschi, Bettingen*

## Schöne Worte

Die Gemeinde Riehen liess im Jahr 2001 ein Projekt «Julia» für Verbesserungen im Dorfkern ausarbeiten, zu welchem im November eine Sachkommission zuhauenden des Einwohnerrates einen Bericht als Stellungnahme verfasst hat. Leider enthält er wenig dezidierte Vorschläge, aber viele offene Fragen, die einiges Kopschütteln hervorrufen. Nicht erstaunlich, weil darin Ideen und Pläne enthalten sind, die seit Jahrzehnten hinausgeschoben wurden, ohne dass sie zur Ausführung kamen. Das widerspiegelt die gespaltenen Meinungen der ganzen Einwohnerschaft mit praktisch unvereinbaren Gegensätzen: Einerseits möchten alle ein wohnliches, verkehrsarmes Dorf und eine Behausung an ruhiger Strasse, andererseits fährt eine Mehrzahl täglich mit dem Auto herum, erwartet öffentliche Parkplätze bei allen Geschäften und sonst besuchten Stellen wie Schulen, Sportplätzen sowie womöglich als Dauerparkierer einen Gratisplatz auf der Strasse, um sich die private Garage zu sparen.

Nach einer soeben publizierten Mobilitätserhebung des Bundes geht hervor, dass 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung ab sechs Jahren durchschnittlich täglich unterwegs sind, und dies während 85 Minuten. Jede Person – vom Säugling bis zum Greis – legt jährlich allein mit dem Auto durchschnittlich 10'000 Kilometer zurück! Die hiesige Bevölkerung wird sich kaum massgeblich von diesen helvetischen Durchschnittszahlen unterscheiden. Die Folgen sind bekannt: Zum Beispiel hier im weiten Umkreis des Zentrums mit Blechkarossen ständig verstellte Strassen, die ursprünglich nicht dafür konzipiert waren.

Eine Priorität sollte doch endlich der Absperrung der Schmiedgasse vom Durchgangs- und Suchverkehr der Autofahrer zukommen, weil sie ständig mit den dort zahlreichen Fussgängern und Velofahrern in Konflikt kommen (Teilprojekt 8). Ob dazu neben der neuen,

noch wenig benützten Tiefgarage Gartengasse und denen von Migros und Coop nach Teilprojekt 2 eine weitere Tiefgarage unter dem Gemeindehauspark nötig ist, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls sind schon zwei derartige fertig bearbeitete Projekte vor Jahren abgelehnt worden. Unterirdische Hallen werden, wie auch die Sachkommission bemerkt, nur benützt, wenn in der Nachbarschaft keine praktischen Plätze verfügbar sind. Also dort blaue Zonen oder ebenfalls gebührenpflichtige Plätze mit Parkingmetern. Nachteile der Tiefgarage mit Gebühren: Massive Erhöhung der Kosten bei jeder nur kleinen Besorgung, Gefahr von Karosserieschäden bei oft engen Durchfahrten (siehe die Kratzspuren an Wänden und Pfeilern!), Verdrängung des Verkehrs in bisher wenig belastete Aussenquartiere und schliesslich Ausfahrt in die immer zahlreicheren grossen Einkaufszentren der Regio, zum Beispiel von Riehen nach Lörrach oder Weil – gegen die Interessen der ansässigen Geschäfte.

Ein Teilprojekt 3 befasst sich mit der Absenkung des Gemeindehausvorplatzes, die nach Meinung der Sachkommission, der ich beipflichte, nur hohe Kosten ohne ästhetische Vorteile bringt. Überflüssig erscheint auch die Erstellung einer neuen Tramhaltestelle vor der Fondation Beyeler nach Teilprojekt 6 und Projekt der BVB. Sie würde zu mehr Staus in der ohnehin überlasteten Baselstrasse führen. Ein Fussweg von wenigen Minuten ist den Besuchern zuzumuten, die dann doch in der Ausstellung viel länger herumgehen. Noch lange nicht jedes Museum hat eine Haltestelle direkt vor der Haustüre! Die gleichfalls erwähnte Wegverbindung von der Fondation zum Singeisenhof via Sarasinpark ist mit der vor wenigen Jahren neu angelegten Allee schon vorhanden. Sie könnte mit der soeben hinausgeschobenen Renovation der Umfassungsmauer und einigen Gartenarbeiten modifiziert werden, ohne dass es einer umständlichen Projektstudie bedarf.

Ein verbesserter Zugang zur Station der DB bei der Post ist, falls der S-Bahnbetrieb aufgenommen wird, naheliegend, wohl aber kein grosses Problem. Das Bahntrassees schneidet leider ganz Riehen der Länge nach entzwei. Uns Anwohnern auf der Ostseite sind die fünf Niveauübergänge im Dorf viel wichtiger, weil man dort sehr häufig, d.h. bei jeder zweiten oder dritten Passage vor recht lange geschlossenen Barrieren steht. Dann bilden sich auch sofort in den anschliessenden Strassen stehende Autokolonnen einschliesslich der BVB-Busse. Wenn mit der S-Bahn die Zugfrequenz erhöht wird, entstehen noch mehr Wartezeiten! Die Lösung wäre eine Strassenunterführung wenigstens an einer Stelle, doch wird ein solches Projekt wohl aus Kosten- und Platzgründen wenig Chancen haben. Wie wäre es aber mit einer schmalen Unterführung nur für Fussgänger und Radfahrer? Darüber ist unseres Wissens im «Julia» nichts vermerkt.

Jetzt empfiehlt die Fachkommission dem Einwohnerrat die Weiterbearbeitung von zwölf «Julia»-Projekten mit einem erheblichen Kredit von 624'000 Franken. Kommt dabei mehr heraus als schöne Pläne? «In Sachen Planung ist Riehen grossartig», glossiert Robert Saladin zu Recht in einem Leserbrief (vgl. RZ vom 21. Dezember). Wir sähen lieber einmal einen Ausführungsauftrag für wenigstens ein nachhaltiges und dringliches Projekt!

*Dr. Hermann Stürzinger, Riehen*

## Glockenklang

Nicht von ungefähr hat Goethe seinen Faust durch das Erklingen der Osterglocken aus tiefer Depression reisen lassen. Glockenklang kündigt seit alterther von einer besseren Welt, ruft zur Besinnung und weckt Hoffnung. Im Besonderen berührt uns so das Totengeläute und das doppelte Geläute zur Jahreswende. Auf das Ausläuten des alten Jahres folgen die zwölf Mitternachtsglockenschläge und diesen das Einläuten des neuen Jahres. Ein Brauch, dem viele an vielen Orten nachhören. So auch in Riehen.

Nun aber scheint hier, wie die vergangene Silvesternacht zeigt, dieses stille Sich-hingeben-Können bedroht, denn auch hier folgt man je länger, desto mehr der bundesdeutschen Unsitte, das neue Jahr mit lärmendem Feuerwerk zu begrüssen. So hat sich denn auch bei uns eine unbekannte Urheberschaft nicht lumpen lassen und ausgerechnet über Mitternacht hinweg ein zwanzigminütiges Feuerwerk gezündet. Was sag ich Feuerwerk? Nicht nur Raketen,

Vulkane und Feuerräder; vielmehr eigentliche Kanonaden, ganze lange Ketten von erderschütternden Detonationen, sodass wenigstens akustisch etwas von Afghanistan und Palästina nach Riehen gekommen ist. Eine Konkurrenz, der unsere Kirchenglocken nicht gewachsen sind! Dahin somit die altgewohnte, stille Besinnung auf Wesentliches, Höheres!

Zum Schluss: Dieser Leserbrief ist für die Katz geschrieben; am nächsten Jahreswechsel wird es noch schlimmer sein.

*Rolf Hartmann, Riehen*

## Hallenbad in Riehen?

Es sei eine Schande, wenn eine grosse Gemeinde wie Riehen über kein Hallenbad verfüge, lässt der Gemeinderatskandidat der SVP verlauten (vgl. RZ vom 21.12.). Jedoch: Ein Hallenbad von überregionaler Ausstrahlung steht wenige Velominuten von Riehen entfernt in Weil am Rhein. Die Aussage des SVP-Politikers ist bezeichnend für den mangelnden Willen, den Blick über die Grenzen schweifen zu lassen. Ohne Weitblick lässt sich aber keine Politik machen.

Lösungen für den für die Anwohner kaum mehr erträglichen Verkehr auf den Riehener Hauptachsen Baselstrasse und Grenzacherweg können nur zusammen mit unseren badischen Nachbarn gefunden werden. Die Verbesserung der Wiesentalbahn ist auch nur durch Zusammenarbeit möglich. Und wie eine erfolgreiche Steuerpolitik aussehen kann, lehrt uns der Blick über die Kantonsgrenzen.

Das selbständige Riehen darf genug Selbstbewusstsein haben, um anzuerkennen, dass alleine vieles nicht geht.

*Conradin Cramer,  
Einwohnerratskandidat LDP, Riehen*

## Wer die Wahl hat...

Eine Kandidatin und drei Kandidaten bewerben sich um den einzigen Bettinger Sitz der Verfassungsrats-Ersatzwahl. Für regelmässige Besucher unserer Gemeindeversammlungen gibt es allerdings die Qual der Wahl nicht: Seit längerer Zeit schon setzt sich Urs Lincke im Interesse unseres Dorfes sachkundig und nachhaltig mit den anstehenden Geschäften und Problemen auseinander, uneigennützig und ohne Rücksicht darauf, ob Kritik gern gehört wird.

— Er votierte gegen die unbegründete, nicht notwendige Erhöhung der Gemeindesteuer.

— Urs Linckes fundierten Berechnungen verdanken wir auch, dass der vom Gemeinderat vorgeschlagene Gemeindesteuer-Prozentsatz auf eine doch moderatere Zahl gesenkt wurde.

— Er war Mitinitiant der kürzlich sehr breit unterstützten Eingabe zu Händen des Verfassungsrats für grössere Gemeindeautonomie und der Schaffung einer baselstädtischen Einwohnergemeinde mit eigener Rechnungsablage analog Riehen und Bettingen.

Weitere Beispiele konstruktiver Mitarbeit bei der Lösung unserer Gemeindeaufgaben könnten angeführt werden.

Wer sich so intensiv und mit der notwendigen Hartnäckigkeit der Gemeindeprobleme annimmt, bietet uns auch Gewähr für eine wirksame Wahrnehmung der Interessen unserer kleinen Landgemeinde im Verfassungsrat.

*Karl Schneider, Bettingen*

## (Wahl)Versprechen

Es kann nicht angehen, dass gewisse Parteien staunen und sich mokiert fühlen, wenn die Bürgerlichen sich für bessere Strukturen im Bildungs-, Familien- und Jugendbereich einsetzen. Eines ist sicher: Die Versprechungs- und Schubladisierungspolitik muss zu Ende sein. Mit Marlies Jenni im Gemeinderat wäre eine unabhängige Person, welche eine unverfälschte und gradlinige Politik anstrebt, vertreten. Marlies Jenni ist für Riehen ein Gewinn, denn sie kennt die Gemeinde und ist es gewohnt, Probleme anzugehen und zu lösen. Sie ist keine Politikerin, welche die Probleme vor sich hin schiebt, weil sie mit Arbeit verbunden sind.

Für die kommenden Gemeinderatswahlen: Marlies Jenni in den Gemeinderat zusammen mit Christoph Bürgemeier, Marcel Schweizer und als Präsidentin Maria Iselin-Löffler und für den Einwohnerrat Liste 7, sollte klar sein.

*Kurt Haller,  
Einwohnerratskandidat CVP, Riehen*

## RIEHENER GEMEINDEWAHLEN 2002

	<b>Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)</b>	<b>Liberal-Demokratische Partei (LDP)</b>	<b>Vereinigung evang. Wählerinnen und Wähler (VEW)</b>	<b>Sozialdemokratische Partei (SP)</b>	<b>Christlich-Demokratische Volkspartei (CVP)</b>
<b>Welche Kompetenzen soll der Einwohnerrat im Rahmen der Gemeinde-reform «PRIMA» an die Gemeindeverwaltung und/oder den Gemeinderat abgeben? Welche Kompetenzen sollen in jedem Fall weiterhin beim Einwohnerrat bleiben?</b>	Die Gemeindereform «PRIMA» ist nicht primär eine Verschiebung der Kompetenzen, sondern eine neue politische Kultur. Der Einwohnerrat wird die heutigen Kompetenzen behalten; nur wird er nicht mehr Hunderte von Budgetposten zu diskutieren haben, sondern Leistungsaufträge zur Erfüllung der kommunalen Aufgaben mit den entsprechenden Rahmenkrediten beschliessen. Er wird zu beurteilen haben, ob die Aufträge in ihrem Umfang, in der gewünschten Qualität und im vorgegebenen Finanz- und Zeitraumen ausgeführt werden. Die Gesetzgebung bleibt selbstverständlich in der Kompetenz des Einwohnerrates.	Der Einwohnerrat gibt auch in Zukunft weder an die Verwaltung noch an den Gemeinderat Kompetenzen ab. Vielmehr wird er in einem früheren Zeitpunkt als bisher über Leistungsaufträge entscheiden und steuern können, zum Beispiel welche Dienstleistungen die Gemeinde zu welchen Bedingungen ihrer Bevölkerung anbieten soll. Die Grössenordnung einer Dienstleistung ist in der Entscheidungsbefugnis des Einwohnerrats, somit wird der Einwohnerrat in seiner Steuerungsaufgabe gestärkt. Die Ausführung ist Sache der Verwaltung. Die LDP-Vertreterinnen und Vertreter im Einwohnerrat werden es auch weiterhin als ihre Pflicht ansehen, sich bei der Bevölkerung und Verwaltung über die Erfüllung der Aufgaben zu informieren und nötigenfalls einzugreifen.	Diese Frage ist falsch gestellt und durch die bereits stattgefundene Behandlung der neuen Gemeindeordnung auch überholt. Der Einwohnerrat ist und bleibt die gesetzgebende Behörde, der Gemeinderat die planende, leitende Behörde. Die Verwaltung bereitet die entsprechenden Vorlagen vor, führt die ihr übertragenen Aufgaben von Planung bis und mit Durchführung aus. Ziel von «PRIMA» ist es nun, Aufgaben und Verantwortung zusammenzuführen. Die grösste Veränderung im Rahmen von «PRIMA» ist der Kulturwandel: zum Wohle für ganz Riehen. Dies ist nur möglich auf der Basis einer Vertrauenskultur zwischen der Bevölkerung und den verschiedenen Behörden sowie zwischen den Behörden des Riehener Gemeinwesens.	Der Einwohnerrat vertritt die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. In dieser wichtigen Funktion muss er alle Grundsatzentscheide fällen können: Er bestimmt die Leitplanken und stellt die Weichen in der Gemeindepolitik. Zum Glück muss sich der Einwohnerrat jedoch nicht um jedes Detail der Ausführung kümmern. Dies übernimmt die Verwaltung unter kritischer Führung des Gemeinderates. Doch weil der Teufel bekanntlich oft im Detail steckt, ist diese Abgrenzung in der Praxis wohl nicht ganz so einfach wie in der schönen Theorie.	Für die CVP geht es weniger darum, dass der Einwohnerrat Kompetenzen verliert, sondern um eine sinnvolle Neuverteilung. Die Verwaltung soll mehr Spielraum erhalten, wie sie die ihr erteilten Aufträge erfüllt und die ihr gestellten Aufgaben löst. Die Mitglieder des Gemeinderates werden weniger Ressortvorsteher bzw. Departementschefs sein, sich also weniger um das Tagesgeschäft kümmern, sondern im Kollektiv als Denker und Planer eine Vorreiterrolle einnehmen. Der Einwohnerrat schliesslich ist hauptsächlich verantwortlich für die übergeordneten Ziele und Weichenstellungen (Leistungsaufträge) und natürlich wie bisher für die Gesetzgebung.
<b>Können oder sollen im Rahmen von «PRIMA» Gemeindeaufgaben privatisiert werden? Wenn ja, welche?</b>	Die Gemeindereform «PRIMA» ist weder eine Spar- noch eine Privatisierungsübung. Planen und Steuern mit den neuen Instrumenten, den Leistungsaufträgen und den Globalkrediten sind aber keine Privilegien, die nur der Privatwirtschaft vorbehalten sind. Auch im öffentlichen Bereich setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass effizientes und effektives Handeln längerfristig nur mittels einer seriösen Planung und Steuerung des Staates und seiner Leistungen erreichbar ist, auch wenn zahlreiche Faktoren nicht direkt beeinflussbar sind. Sollte sich in der Zukunft, im Rahmen des Reformprozesses, zeigen, dass Gemeindeaufgaben, sofern es sich nicht um hoheitliche Kernaufgaben unseres Gemeinwesens handelt, durch Dritte deutlich effizienter und kostengünstiger erfüllt werden können, so ist diese Variante in jedem Fall zu prüfen.	Wie und durch wen eine Dienstleistung erbracht wird, ist nicht Sache des Einwohnerrats. Die Entscheidung liegt bei der Verwaltung, ob die Dienstleistung durch Private oder durch gemeindeeigene Dienste ausgeführt werden soll. Die LDP erwartet die bestmögliche Ausführung der vom Einwohnerrat beschlossenen Dienstleistungen in finanzieller wie auch in organisatorischer Hinsicht. Schon heute werden die per Gesetz festgehaltenen Spitex-Dienste einem privaten Verein mittels Leistungsvereinbarung zur Ausführung übergeben. Auch einzelne Gartenarbeiten, die zu Spitzenzeiten die Kapazität der Gemeindegärtnerei übersteigen, sind an private Gartenbaufirmen übertragen. Es ist sorgfältig zu prüfen, ob weitere Dienstleistungen geeignet sind, von privaten Anbietern erfüllt zu werden.	Grundsätzlich kann natürlich jede nicht hoheitliche Aufgabe privatisiert werden. Doch darf diese Frage so isoliert nicht gestellt werden. Beim Ruf nach Privatisierung wird zum Beispiel vergessen, wie viel teurer dadurch eine hoheitliche Aufgabe wird. Viel wichtiger ist es, dass jeder einzelne Aufgaben- bzw. Verantwortungsträger unternehmerisch denkend seine Aufgabenerfüllung durchführt, das heisst, einerseits kostenbewusst ist, andererseits aber auch laufend Verbesserungsmöglichkeiten sucht. Im Moment sehen wir keine Bereiche, die der «Privatisierung» bedürfen. Zudem handelt es sich bei «PRIMA» nicht einfach um eine Kosten- oder «Outsourcing»-Übung, also um eine rein ökonomische Frage. Beim Reformprozess muss es immer um eine Abwägung ökonomischer, ökologischer und sozialer Kriterien gehen.	«PRIMA» ist weder ein Privatisierungs- noch ein Sparprojekt. Wir wehren uns dagegen, dass alles, was rentiert, ausgelagert wird. Es geht doch nicht, dass die Gemeinde einfach nur die unrentablen Aufgaben behalten kann und sich dann von den bürgerlichen Politikern noch vorwerfen lassen muss, sie wirtschaftete nicht haushälterisch. Wir wollen eine überzeugend funktionierende, eigenständige und selbstbewusste Gemeinde. Gute öffentliche Dienstleistungen sind wichtig – zum Wohle aller.	Nicht alle von der Gemeinde heute erbrachten Leistungen sind echte Gemeindeaufgaben. Insofern ist eine Auslagerung gewisser Bereiche für die CVP durchaus denkbar, etwa im Bereich der Liegenschaftsbewirtschaftung oder beim Gemeindeforcing. Sinnvoll könnte auch ein Nebeneinander von Gemeinde und Privaten sein, zum Beispiel bei den Kindergärten, denn wenn die Verwaltung gut arbeitet, braucht sie die Konkurrenz nicht zu fürchten. Wehren würden wir uns aber gegen die Übertragung von hoheitlichen Aufgaben an Private, falls etwa das Steuerwesen einem Treuhandbüro oder Abstimmungen einem Meinungsforschungsinstitut übertragen werden sollten. Immer ist jedoch darauf zu achten, dass beauftragte Dritte gewisse Minimalstandards einhalten.
<b>Wie soll die städteplanerische und infrastrukturelle Entwicklung und Zukunft des Niederholzquartiers aussehen?</b>	Verfolgt man die städtebauliche Entwicklung des um 1930 noch vorwiegend unüberbauten Gebietes, so stellt sich heraus, dass sich das Niederholzquartier innert weniger Jahrzehnte zu einem dicht überbauten und stark bevölkerten Quartier entwickelt hat. Anders als im Dorf und am Hang gibt es vornehmlich Mehrfamilienhäuser und Genossenschaftsbauten. Daraus ergibt sich ein vermehrter Bedarf an öffentlich zugänglichen Begegnungszentren. Gefragt sind Anlagen, wo für alle Altersstufen vielfache Aktivitäten realisierbar sind. Die Freigabe aller Schulhausplätze ausserhalb des Schulbetriebes könnte die Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung, insbesondere unserer Jugend, weiter vergrössern. Im Interesse der Sicherheit muss der Quartierverkehr beruhigt bleiben. Der Ruf nach einem weiteren Quartierzentrum ist unüberhörbar.	Das Niederholz mit seinen Schulen und dem gut ausgebauten öffentlichen Verkehr hat eine hohe Wohnqualität für Jung und Alt. Es soll in seinem Selbstverständnis als Quartier gefördert werden. Die Erweiterung des Jugend- bzw. Familienzentrums Landauer weist in die richtige Richtung. Das zu überbauende Hupfer-Areal bietet sich an, dass nebst dem geplanten Wohnraum auch ein Ideenwettbewerb für das Quartier lanciert wird. So sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung als Anregung zusammengetragen werden.	Das Niederholzquartier wurde ohne Rücksprache mit den Gemeindebehörden seines beliebten Treffpunktes beraubt. Diesen neuen Stil wollen wir in Riehen nicht akzeptieren. Die VEW setzt auf Zusammenarbeit. Gemeinsam mit der Bevölkerung sollen die Vorschläge und Bedürfnisse des Niederholzquartiers abgeklärt werden. Ob ein Quartierkaffee im Landauer, neue Läden oder Begegnungsmöglichkeiten im Hupfer-Areal entstehen sollen, muss sorgfältig geplant und mit den Beteiligten besprochen werden (Zukunftskonferenz). Mit vorschnellen Versprechen weckt man nur Hoffnung und nachher ist die Enttäuschung umso grösser. Die VEW will die hohe Wohnqualität erhalten und mit einer Regio-S-Bahn-Station das Quartier an den Bahnhof SBB anbinden.	Ein lebendiges Wohnquartier braucht Treffpunkte für Vereine und Gruppen und ein gemütliches Restaurant, das auch für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden kann. Dem Niederholzquartier fehlt also einiges. Es ist höchste Zeit, diese Mängel in einem Gesamtkonzept zu beheben. Nicht nur der Dorfkern, auch das Niederholzquartier verdient eine kritische Situationsanalyse, aus der sich die nötigen Verbesserungsvorschläge ergeben. Die «Julia» im Dorf wartet also auf den «Romeo» im Niederholz. Hoffen wir, dass diese Geschichte glücklich endet...!	Die städteplanerische und infrastrukturelle Entwicklung des Niederholzquartiers sollte unserer Ansicht nach in einer Gesamtplanung des Quartiers abgeklärt werden. Dabei muss auch berücksichtigt werden, welches die Entscheidungen betreffend Einführung der Regio-S-Bahn sind. Bei der Planung eines neuen Bahnhofes für die Regio-S-Bahn muss berücksichtigt werden, dass nebst einem Restaurant auch ein Parkhaus gebaut werden muss. Freie Parzellen müssen mit bezahlbaren Familienwohnungen überbaut werden. Die Stadtränder sind nicht in alle Ewigkeit frei zu halten, eine gemässigte Überbauung muss möglich werden. Ein neues Gewerbegebiet ist einzuplanen.
<b>Befürwortet Ihre Partei die flächendeckende Einführung von Tempo 30 in ganz Riehen oder welche anderen Varianten schlägt Ihre Partei vor?</b>	Wie bei einem Fluss- oder Kanalsystem dient ein funktionierendes Strassensystem der Vernetzung von unterschiedlichen Bedürfnissen, Kapazitäten und Funktionen. Gleich wie beim Wasser, müssen mit zunehmender Durchflussmenge sowohl die Dimensionierung als auch die Fließgeschwindigkeit erhöht werden. Flächendeckende Maximalgeschwindigkeiten von 30 km/h würden in den Hauptverkehrsstrassen den gesamten Verkehrsfluss von Bus, Tram und Individualverkehr behindern und zu einem unnötigen Rückstau führen. Ein reduziertes Tempo soll in jenen Quartierkammern eingeführt werden, wo die Funktion der Strasse nicht für den Durchgangsverkehr bestimmt ist und deshalb auch keine Sammelfunktion hat.	Nach wie vor erachtet die LDP «Tempo 40 generell» als die beste Lösung. Die grossen Durchfahrtsachsen wären mit diesem Temporegime ebenso entschärft und für alle Strassenbenutzer/-innen weniger gefährlich. Die Vereinheitlichung einer Geschwindigkeitsbeschränkung in ganz Riehen wäre einfach zu kennzeichnen. Wir fordern, dass Schwellen sowie die auf der Fahrbahn stehenden Pflanzentröge entfernt werden und in Zukunft darauf auch verzichtet wird. Die wechselseitige Parkanordnung in den engen Quartierstrassen schränken die Sicht bei Ausfahrten und Einmündungen so ein, dass es besonders für Velofahrer gefährlich ist.	Nachdem der «Sonderfall Riehen» im Verkehrsbereich nicht möglich wird, da die Bundesgesetzgebung die Einrichtung von Tempo-40-Zonen nicht mehr zulässt, ist die Gemeinde Riehen zur Einrichtung von Tempo-30-Kammern in den Quartieren verpflichtet – Befürwortung oder nicht ist eigentlich keine Frage, das kantonale Umweltschutzgesetz schreibt die Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren vor (in anderen Bereichen war Riehen mit dem Nachvollzug von Gesetzen schon wesentlich schneller). Interessanter wird es auf den Hauptachsen. Hier wäre es eine vernünftige Lösung, auf der Achse Schützen-gasse-Grenzacherweg als minimste «Schutzaktion» Tempo 40 als Streckensignalisation zu veranlassen. Gesamthaft eine Lösung, die seit Behandlung des Verkehrskonzeptes (1994!) in Diskussion ist und schon lange Realität sein könnte.	Mit Tempo 30 nimmt die Unfallgefahr gerade für Kinder und ältere Menschen deutlich ab. Selbstverständlich unterstützen wir daher die Bemühungen, Tempo 30 in Wohnquartieren flächendeckend einzuführen. Doch auch die Sammelstrassen müssen sorgfältig angeschaut werden. Denn gerade wenn auf grösseren Strassen schneller gefahren werden darf, dürfen diese nicht zu Raserstrecken werden. Insbesondere für den schmalen Grenzacherweg ist eine Verkehrsberuhigung dringend nötig. Übrigens: Zu Fuss gehen oder Velofahren macht Spass, ist gesund und schont erst noch die Umwelt! Und auf der Strasse bleibt Platz für jene, die das Auto wirklich brauchen.	Die CVP setzt sich seit Jahren für die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf den Gemeindestrassen ein. Wir sind überzeugt, dass damit die Wohnlichkeit erhöht und das Unfallrisiko massiv reduziert wird. Wir sind überzeugt, dass Kompromisse mit Tempo 40 für einzelne Gemeindestrassen zu einer unerwünschten Zweiklassengesellschaft führen und nicht durchsetzbar sind. Sollte der Gesetzgeber die Vorschriften für das Entfernen von Stoppstrassen (es gilt dann generell Rechtsvortritt) und Fussgängerstreifen bei einer flächendeckenden Einführung von Tempo 30 durchsetzen, so sind die gefährdeten Bereiche durch bauliche Massnahmen sinnvoll zu verbessern.
<b>Alle Riehener Parteien fordern eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation von Familien: Nennen Sie mindestens drei ganz konkrete Vorschläge, wie diese Forderung umgesetzt und finanziert werden soll.</b>	Der heutigen Situation bei der Kindererziehung (Alleinerziehende, beidseits berufstätige Eltern) ist mehr Bedeutung beizumessen. Dazu gehört, dass die Tagesstruktur vom Kindergarten bis zur Orientierungsschule überdacht werden muss. Das Angebot von Tageskindergärten, Tagesschulen und Mittagstischen ist zu prüfen. Die dafür notwendigen Mittel sind aus dem Schulbudget zu generieren. Die Defizite in den Sport- und Freizeitmöglichkeiten sind zu beheben. Dazu gehört der geplante Bau eines neuen Schwimmbades, eines Sportfeldes in Fussballfeldgrösse sowie einer zusätzlichen Sport- und Mehrzweckhalle für die Vereine, wie dies im Moment diskutiert wird. Finanzielle Mittel der Gemeinde sind teilweise bereits vorgesehen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Senkung der Gemeindesteuern, besonders für mittlere und hohe Einkommen, und Beibehalten des sozialen Steuertarifs; Einrichten neuer Einfamilienhauszonen, um den Zugang von Mittelstandsfamilien zu fördern.</li> <li>— Übernahme der Riehener Schulen: Finanziert wird dies durch die Aufhebung des Finanzausgleichs an den Kanton und einen Anteil der Vermögenssteuereinnahmen zu Gunsten der Riehener Rechnung und Senkung des Steuerschlüssels.</li> <li>— Neubau eines attraktiven, öffentlichen Schwimmbades: Finanziert mittels Auflösung bereits dafür gebildeter Rückstellungen.</li> <li>— Lokalität im Dorf für einen Eltern-Kind-Treff, Elternberatung, Mittagstisch, Kinderhütendienst: finanziert durch die Unterstützung eines Trägervereins.</li> </ul>	Damit Riehen auch für junge Familien wieder attraktiv wird, gilt es <ul style="list-style-type: none"> <li>— unseren sozialen Steuertarif mit seinem wirksamen Kinderabzug zu verteidigen</li> <li>— ältere Genossenschaftswohnungen für heutige Bedürfnisse umzugestalten</li> <li>— mit neuen altersgerechten Wohnformen Anreize für Senioren zu schaffen, damit deren Häuser für junge Familien frei werden</li> <li>— vermehrt familienergänzende Angebote wie Kinderkrippen, Mittagstische und Ganztageskindergärten zu schaffen.</li> </ul> Wenn Bund, Kanton und Wirtschaft die angekündigten familienpolitischen Massnahmen umsetzen und der Kanton keinen Raubzug auf unsere Steuern macht, können wir diese Ziele ohne zusätzliche Gemeindesteuern verwirklichen.	Unter dem Deckmantel der Familienförderung wird viel Unsinn betrieben: Wir bekämpfen jene Vorschläge, welche nur die Gutverdienenden massiv entlasten wollen. Junge Familien, die kleine Einkommen und hohe Ausgaben haben, müssen dagegen dringend entlastet werden. Zum Beispiel bei den Steuern – darum haben wir uns so für die soziale Riehener Steuerordnung gewehrt. Aber Familien brauchen auch geeigneten Wohnraum: geräumige, zahlbare Wohnungen müssen gebaut werden. Die Gemeinde kann dabei geeignete Investoren unterstützen oder selber aktiv werden. Und schliesslich müssen genügend und gute Plätze in der Tagesbetreuung bereitstehen, welche flexibel nutzbar sind.	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Das Wohneigentum ist zu fördern.</li> <li>— Die vorhandenen Wohnraumreserven müssen genutzt werden.</li> <li>— Gewährung von zinsgünstigen Darlehen an Wohngenossenschaften.</li> <li>— Die Bewilligungspraxis ist zu vereinfachen. Unnötige Vorschriften sind aufzuheben.</li> <li>— Wir unterstützen Lösungen zur Verbesserung der Umweltqualität.</li> <li>— Die Steuertarife und Sozialabzüge sind grundsätzlich zu überarbeiten.</li> <li>— Sozialverträgliche Vermögensanalysen sind zu fördern.</li> <li>— Wir brauchen eine Schule, die eine gesellschafts- und wirtschaftspolitische Ausbildung garantiert.</li> <li>— Der Lehrplan und die Ausbildung der Lehrkräfte sind den sich verändernden Bedürfnissen von Gesellschaft und Wirtschaft anzupassen.</li> </ul>

## PROGRAMME, POSITIONEN UND PAROLEN

	<b>Demokratisch-Soziale Partei (DSP)</b>	<b>Bündnis (Grüne/(Basta!/ Frauenliste)</b>	<b>Schweizerische Volkspartei (SVP)</b>	<b>Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU)</b>	<b>Schweizer Demokraten (SD)</b>
<b>Welche Kompetenzen soll der Einwohnerrat im Rahmen der Gemeinderreform «PRIMA» an die Gemeindeverwaltung und/oder den Gemeinderat abgeben? Welche Kompetenzen sollen in jedem Fall weiterhin beim Einwohnerrat bleiben?</b>	Wer eine moderne Verwaltung fordert, muss bereit sein, der Verwaltung mehr Kompetenzen und Verantwortung für ihre Aufgabenerfüllung zu überlassen! Der Verwaltung kommt deshalb in der laufenden Gemeinderreform eine zentrale Stellung zu. Sie soll im Rahmen der für die einzelnen Politikbereiche vereinbarten Leistungsaufträge und der ihr dazu zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel die Verantwortung für ihr Tun oder Lassen übernehmen. Mit dieser neuen Flexibilität soll die Leistungsbereitschaft und Motivation des Personals gefördert werden. Der Einwohnerrat als oberste gesetzgebende Gemeindebehörde hat sich folglich auf sein Kerngeschäft, die politische Kontrolle, zu beschränken bzw. die ihm gemäss Gemeindeordnung zufallenden Aufgaben wahrzunehmen.	Der Einwohnerrat ist zusammen mit den Stimmberechtigten verantwortlich für die politische Planung und entscheidet, was in unserer Gemeinde geschehen bzw. nicht geschehen soll. Aufgabe des Gemeinderates ist es dann, diese Planung und Entscheide zusammen mit der Verwaltung umzusetzen. Und hier sollen der Gemeinderat und die Verwaltung mehr Kompetenzen erhalten. Sie sollen innerhalb der von der Legislative klar festgelegten Rahmenbedingungen selbstständig und eigenverantwortlich als bisher über das Wie, das heisst über die Details der Umsetzung, entscheiden können und müssen. Ob allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt Änderungen in der Kompetenzverteilung vorgenommen werden sollen, kann erst nach den ersten Erfahrungen mit den jetzigen Reformen diskutiert werden.	Alle Kompetenzen von gesetzgeberischer und kontrollierender Natur müssen beim Einwohnerrat bleiben, insbesondere die Aufgabe, dass die Gemeinde ihren Obliegenheiten autonom und mit den anderen Gemeinden des Kantons partnerschaftlich nachkommen kann. Alle Verpflichtungen ausführender Natur kann der Einwohnerrat dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung überlassen respektive delegieren, nicht ohne die Kontrolle über die Ergebnisse der Erledigung der Aufträge zu verlieren. Konkret muss der Einwohnerrat die Voraussetzungen für die Sicherheit, die Autonomie und die Lebensqualität der Einwohner schaffen. Der Einwohnerrat muss die Gemeindebehörden dazu befähigen, die Stellung der Gemeinde gegenüber dem Stadtkanton erheblich zu stärken.	Es ist nicht eine Frage von «Wer soll welche Kompetenzen haben», sondern «Was nützt der Bevölkerung am meisten?». Tatsache ist, dass der Einwohnerrat die Legislative (Gesetzgebende) in unserer Gemeinde ist und dadurch diverse Kompetenzen verfassungsmässig innehat. Der Einwohnerrat ist damit auch oberste Aufsichtsbehörde über die «Gemeindearbeit». Es wäre sicher falsch und nicht im Sinne unserer Demokratie, von diesen Kompetenzen wegzukommen. Wichtiger ist, dass die Zusammenarbeit zwischen Einwohnerrat, Gemeinderat und Verwaltung vertieft und auf einem hohen Niveau stattfindet. Wir sind der Meinung, dass dies mit den bis jetzt erreichten Resultaten der Gemeinderreform «PRIMA» gut gelöst sein wird.	Es ist völlig übereilt, die neue Gemeindeordnung schon vom Einwohnerrat behandeln zu lassen, was ja inzwischen in einer ersten Lesung geschehen ist. Denn schon in zwei Jahren wird der Kantonsverfassungs-Vorschlag abstimmungsreif sein. Dieses kantonale Grundgesetz wird mit Bestimmtheit wieder eine Revision der «neuen» Gemeindeordnung provozieren. Vom NPM wird allgemein zu viel, so unter anderem Transparenz in den Gemeindegremien und zugleich eine Effizienzsteigerung bei den Gemeindewerken sowie in der Verwaltung, erwartet, was aber so nicht eintreten wird. Transparente Kostenrechnungen in der kommunalen Verwaltung dürfen nicht zu einem falsch verstandenen Rentabilitätsdenken führen, denn Dienstleistung zum Wohle aller Einwohner hat eben auch ihren Preis.
<b>Können oder sollen im Rahmen von «PRIMA» Gemeindeaufgaben privatisiert werden? Wenn ja, welche?</b>	«Die vom Gemeinderat avisierte Reform ist keine Spar- oder Privatisierungsübung», steht im Bericht des Gemeinderates geschrieben. Bei dieser Aussage ist der Gemeinderat zu befehlen. Ein wesentliches Ziel der Reform ist vielmehr, dass die Verwaltung mehr Verantwortung in ihrer Aufgabenerfüllung übernimmt und dadurch die Motivation und Leistungsbereitschaft des Personals gesteigert werden kann. Mit «PRIMA» werden erst die Voraussetzungen geschaffen, um die Leistungen anhand von so genannten Standards und Indikatoren messen zu können. Erfahrungsgemäss braucht es aber einige Zeit, um objektive Aussagen darüber machen zu können, ob es sinnvoll ist, dass die Verwaltung diese oder jene Aufgabe wahrnimmt. Im jetzigen Zeitpunkt ist es deshalb falsch und sogar kontraproduktiv, auch nur gerücheweise einzelne Bereiche zu nennen.	Die Aufgaben der Gemeinde Riehen sind ausserordentlich vielfältig und sind grundsätzlich dem sozialen, friedlichen, fairen und umweltverträglichen Existieren und Zusammenleben der Bevölkerung verpflichtet. Die Erfüllung dieser Aufgaben kostet die Gemeinde in vielen Fällen Geld und bringt in wenigen Fällen etwas ein. Der Ruf nach Übertragung gerade dieser gewinnversprechenden Aufgaben an Private ist laut. Einer solchen Privatisierung stehen wir vom Bündnis jedoch äusserst kritisch gegenüber. Verschiedenste Beispiele beim Bund und in anderen Ländern haben gezeigt, dass die Privatwirtschaft nicht einfach a priori besser und fairer arbeitet als der Staat, sondern in vielen Fällen schlicht und einfach am Gewinn interessiert ist. Wir sehen deshalb zurzeit überhaupt keinen Bedarf für eine Privatisierung von Gemeindeaufgaben.	Privatisiert sollen Gemeindeaufgaben werden, sofern sie keinen hoheitsrechtlichen Akt darstellen. Insbesondere, wenn die Qualität der Erledigung durch eine Privatisierung gesteigert wird. Die Qualität ist an der Zufriedenheit der Einwohner und der Gemeindeangestellten zu messen, die bei der Erbringung der Dienstleistungen zusammenwirken müssen. Konkret sollen einheimische Mitarbeiter die Dienstleistungsbetriebe führen und betreiben, die mit den lokalen Verhältnissen vertraut sind und mit den Wünschen und Nöten der Einwohner kompetent und von Herzen umgehen können. Welche Aufgaben in Frage kommen, ist wiederkehrend durch die Gemeindeverwaltung zu analysieren und durch den Gemeinderat zu prüfen.	Privatisieren heisst in vielen Fällen auch, die erreichte Qualität zu verschlechtern. Das Interesse der «internen» Mitarbeiter ist höher, die Aufgaben werden persönlicher genommen. Es betrifft den einzelnen Mitarbeiter genauso wie die Einwohner. Es zeigt sich immer wieder, dass beauftragte externe Firmen im Moment vielleicht günstiger arbeiten, sich dies aber auf die Qualität und die Gesamtsicht (Zufriedenheit der «Kunden»-Bevölkerung) negativ auswirken kann. Das Preis-Leistungs-Verhältnis soll stimmen, auch innerhalb der Verwaltung, aber auch hier wieder: nicht auf Kosten der Bevölkerung.	Nein. Offensichtlich ist die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Gemeindeverwaltung und den Gemeindewerken gross genug, sodass gegenüber Privatisierungen ein berechtigtes Misstrauen herrscht.
<b>Wie soll die städteplanerische und infrastrukturelle Entwicklung und Zukunft des Niederholzquartiers aussehen?</b>	Das Niederholzquartier gehört zu Riehen! Neben dem Projekt «Julia» darf die Entwicklung der übrigen Quartiere nicht vernachlässigt werden. Das Niederholzquartier ist heute in einer sehr komfortablen Lage. Es besitzt ein eigenes Einkaufszentrum, die «Freizeitanlage Landauer» für junge und erwachsene Menschen, den Treffpunkt «Andreashaus», Kindergärten, Schulhäuser, Tempo-30-Zonen und ist mit dem öffentlichen Verkehr sehr gut erschlossen. Die Umfrage hat ergeben, dass die Bevölkerung des Niederholzquartiers noch zufriedener ist als diejenige der anderen Quartiere! Bereits ist der Ausbau der Freizeitanlage Landauer beschlossen und es ist eine eigene Haltestelle der Regio-S-Bahn geplant. Wir unterstützen öffentliche Projekte, sofern sie im Interesse aller Quartierbewohner sind und nicht nur Einzelinteressen berücksichtigen.	Aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner des Niederholzquartiers nehmen, anders als in Einfamilienhaus- und Villenquartieren, Überbauungsdichte und Verkehrsbelastung dauernd zu. Mit Hilfe von bürgerlichen Politikern werden noch freie Flächen profitmaximierend verdichtet überbaut, ohne Rücksicht auf die zunehmend übernutzten bzw. dafür geopfernten Infrastrukturen (Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Velofahrwege, Begegnungsorte etc.). Solidarisch mit dem Quartierverein fordern wir eine <ul style="list-style-type: none"> <li>— auch nachts und für Frauen sichere S-Bahn-Station</li> <li>— keine Zonenänderung ohne sozialverträgliche Auflagen beim Hupfer-Areal</li> <li>— für die im nächsten Frühjahr einsetzende Zukunftswerkstatt notwendige finanzielle Mittel und Kompetenzen (für Gutachten etc.).</li> </ul>	Wenn schon von Rieher Quartieren die Rede ist, so sollten alle Quartiere nach den Bedürfnissen der Einwohner in einen Rieherer Gesamtraum integriert werden, eine vornehme Aufgabe von Gemeinderat und Verwaltung. Es ist höchst erfreulich, dass sich die Bewohner im Niederholz vehement zu Wort gemeldet haben. Dies ist als Chance zu sehen für ihren Einbezug in die Weiterentwicklung und für die Integration des Quartiers ins Gesamtbild der Gemeinde. Das Niederholzquartier soll wie jedes andere Quartier leben und nach dem vorläufigen Verlust des Restaurants mit geeigneten Massnahmen neu aufleben können. Nicht nur mit einem Restaurant, sondern möglichst multifunktional.	Obwohl keiner unserer Kandidaten im Niederholz Wohnsitz hat, geht uns dieses Quartier genauso an wie jedes andere Quartier in Riehen. Riehen besteht bekanntlich aus allen Quartieren, keines soll ausgeschlossen werden. Tatsache ist, dass das Niederholz durch den Wegfall des Restaurants «Niederholz» und der Mini-golf-Anlage wieder ein Stück «ärmer» geworden ist. Wieder ist dort ein Stück «Begegnungsstätte» verschwunden. Wir haben keine konkreten Vorschläge, wie dem entgegnet werden kann, aber wir möchten «am Ball» bleiben, damit das Quartier nicht plötzlich «im Abseits» steht. Wir sind der Meinung, dass dem dortigen Quartierverein genug Spielraum und Gehör verschafft wird zur Weiterentwicklung des Quartiers.	Nach dem Verlust des «Hölzli» müsste eine Quartierwirtschaft geschaffen werden. Sie sollte über Säle für Vereine verfügen. Eine S-Bahn-Haltestelle beim Rauracherzentrum müsste ebenso wie ein Jugendtreffpunkt entstehen.
<b>Befürwortet Ihre Partei die flächendeckende Einführung von Tempo 30 in ganz Riehen und welche anderen Varianten schlägt Ihre Partei vor?</b>	Die Verkehrsprobleme Riehens können nicht allein mit der Einführung von Tempo 30 gelöst werden. In den Wohnquartieren (so bereits im Niederholzquartier) ist Tempo 30 gerechtfertigt. Um den Verkehrsfluss (auch des öffentlichen Verkehrs) auf den Hauptverkehrsachsen nicht unnötig zu behindern und den Verkehr möglichst rasch aus den Quartieren wegzuleiten, sind andere Lösungen nötig. Historisch ist Riehen ein Durchgangsdorf. Leider wurden Umfahrungsmöglichkeiten bisher immer verhindert. Ortschaften in der Agglomeration zeigen, dass man nur auf diese Weise den Durchgangsverkehr aus einem Dorf fernhalten kann. Eine zumindest teilweise Verbesserung der heutigen Situation kann immerhin mit dem Bau der Zollfreistrasse erreicht werden.	Tagtäglich sind wir Erwachsenen und Kinder unterwegs, zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Trottinett, mit dem Töffli oder mit dem Auto. Wir alle möchten auf der Strasse sicher sein. Mit Tempo 30 werden Strassen und Kreuzungen nachweislich sicherer. Kommt es doch zu einem Unfall, sind die Auswirkungen eines Zusammenstosses um ein Vielfaches weniger schwer wiegend. Gleichzeitig werden Lärm- und Abgasimmissionen gesenkt. Darum sind wir überzeugt, dass in ganz Riehen Tempo 30 eingeführt werden soll. Wohl sind Hauptstrassen von der Tempo-30-Regelung ausgenommen. Doch das Gesetz sieht Möglichkeiten vor, bei besonderen örtlichen Verhältnissen (zum Beispiel Riehen Dorf, Grenzacherweg) auch Tempo 30 zuzulassen. Im Weiteren wünschen wir uns mehr Begegnungsstrassen mit Tempo 20 und Fussgängervortritt.	Vollständig flächendeckendes Tempo 30 ist unrealistisch. Primär leidet Riehen am Problem des seit Jahren ungehindert gewachsenen Verkehrsaufkommens. Einerseits auf der Hauptachse Baslerstrasse-Lörracherstrasse. Andererseits auf einer eigentlich unnötigerweise entstandenen Nebenachse Hörnliallee-Lörrach/Weil mit dem Verkehr durch den Grenzacherweg-Schützengasse, direkt am Gemeindespital vorbei. Die Geschwindigkeitsbegrenzungen müssen sich sekundär nach dem Sicherheitsaspekt des Verkehrsflusses ausrichten. Diese Massnahmen sollen den Individualverkehr verflüssigen. Schikanen, die zu Stop-and-go-Verkehr führen, sind im Interesse des Umweltschutzes tunlichst zu vermeiden. Dass in Wohnstrassen erhebliche Geschwindigkeitsbegrenzungen nötig sind, steht ausser Frage.	Am 4. März 2001 wurde eine Tempo-30-Initiative vom Schweizer Volk mit 79,7 Prozent verworfen. Somit kommt für uns flächendeckend Tempo 30 in Riehen nicht in Frage. Wir befürworten jedoch die Einführung, bzw. Ausbau von Tempo-30-Zonen in den Quartieren. Wobei wir betonen möchten, dass wir die Achse Schützengasse-Eisenbahnweg-Grenzacherweg nicht (mehr) als Quartierstrasse betrachten. Es ist jedoch zu verhindern, dass sich der Verkehr dort noch intensiviert. Zum Beispiel sind wir der Meinung, dass dort ein Verbot für den Schwerverkehr durchaus Sinn machen würde (ausser Linienebusbetrieb). Auch in den 30er-Zonen ist ein Verbot – ausser Zubringerdienst – von Fahrzeugen ab Kleinmotorrad (dazu zählen auch die Motorroller bis 45 km/h) prüfenswert.	Nein, nur in gewissen Quartierstrassen, da realistische Kontrollmöglichkeiten bestehen müssen. Dieses Thema soll aber keinesfalls erneut zum Politikum emporstilisiert werden, da es sich nicht lohnt!
<b>Alle Parteien fordern eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation von Familien: Nennen Sie mindestens drei ganz konkrete Vorschläge, wie diese Forderung umgesetzt und -finanziert werden soll.</b>	Die Lebensqualität in einer Gemeinde ist ein wesentlicher Punkt bei der Beurteilung ihrer Attraktivität. Folgende Forderungen sind umzusetzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>— Neubau des Schwimmbades.</li> <li>— Fertigstellung des Veloweg-Netzes und Beseitigung der Gefahrenzonen für einen sicheren Schulweg.</li> <li>— Förderung privater Investitionen bei der Erstellung von neuem Wohnraum für Familien. Beitrag an die «Basler Wohnstadt» in Form von Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern durch Bewilligung entsprechender Projekte und allfälliger Gewährung günstiger Baurechtszinsen.</li> <li>— Renovationen und Ausbau älterer Liegenschaften.</li> <li>— Ausbau des Angebotes von Kinderhorts vor allem in Riehen Nord.</li> </ul> Für die genannten Punkte sind zum Teil Mittel zurückgestellt worden.	Riehens soziales Steuervergefüge ist durch die Steuerinitiative bedroht. Wir wollen die derzeitige Situation erhalten. Wie alle Parteien wünschen wir, dass die Gemeinde einen familienfreundlichen Wohnungsbau unterstützt, zum Beispiel mit Land zu einem günstigen Baurechtszins, das die Gemeinde vermittelt oder bereitstellt (zum Beispiel Familiengärten, die ursprünglich nur zur Zwischennutzung freigegeben wurden), sei es durch eine Überprüfung der beachtlichen genossenschaftlichen Wohnsituation (Finanzhilfe bei der Zusammenlegung von zu kleinen Wohnungen oder bei der Schaffung von günstigem Wohnraum für Ältere, deren Wohnung/Haus zu gross geworden ist), Gesamtplanung/Zukunftswerkstatt Hupfer-Areal (Landerwerb durch die Gemeinde als Übergangslösung), Stettenfeld etc., Tempo 30 flächendeckend.	Die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation ist in erster Linie auf die Erhöhung der Sicherheit hinsichtlich Gewaltkriminalität und Strassenverkehr angewiesen. Dazu gehören sichere Schulwege. Dem folgen die Aspekte des Wohlfühls und der Motivation für Kinder und Jugendliche, für Eltern und Berufstätige und nicht zuletzt für die betagt aktiv bleibenden Menschen: Kinderspielplätze, Jugendtreffpunkte, sichere Velowege, attraktiver Steuerfuss, Wohnraum mit Eigentumsförderung. Konkret fehlt in der Gemeinde ein Sportzentrum mit multifunktionalem Hallen- und Freibad. Not tun vor allem mehr Schulraum in für Schüler und Eltern akzeptabler Distanz. Für alle Vorhaben soll die Gemeinde die strukturellen Voraussetzungen schaffen und private, möglichst einheimische Unternehmen, an Finanzierung und Betrieb beteiligen.	Ausbau der 30er-Zonen mit Berücksichtigung der Verkehrssicherheit auf den Hauptachsen. Die Entwicklung von gesunden Familien ist sehr wichtig. Wir haben dafür zu sorgen, dass das Einkommen eines Elternteils zur Bewältigung der familiären Bedürfnisse genügt, sodass die Kinder nicht auswärts eine «fremde Erziehung» geniessen müssen. Auch ein allein erziehende Elternteil sollte sich so lange wie möglich auf die Erziehung konzentrieren können. Als dritter Punkt ist die Förderung von günstigem Familienwohnraum genug Beachtung zu schenken. Finanzen zu diesen Punkten sollte keine extra bereitgestellt werden müssen. Gesunde Familien bedeuten auch ein gesundes soziales Umfeld, was die Kasse weniger belastet und wiederum Mittel zur Förderung der Familien freisetzt.	Weiterführen der steuerlichen Entlastung für Familien, besonders mit mehreren Kindern (ohne Dreinreden des Kantons!), vermehrte Beiträge an Fahrspesen für Schülerinnen und Schüler. Bei hohen Mietzinsen für Familien Gemeindebeiträge; attraktiv auch für Neuzuziehende. Förderung der Kinderbetreuung durch Tagesmütter, wobei die Eltern die Grundkosten übernehmen müssen, die Gemeinde aber für den sozialen Ausgleich mittels Zuschüssen sorgt.

# DIE PARTEIEN ZU DEN GEMEINDEWAHLEN

## SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

### Visionen zum Jahresanfang

Zum Jahreswechsel sind verschiedene Visionen zu hören. Angesichts der Weltsituation wünscht man sich verständlicher Weise sehr häufig ein friedlicheres Zusammenleben. Die Vision von einer gerechteren Welt mag zwar riesig erscheinen – aber in kleinen Schritten können wir daran arbeiten. Und mit diesen kleinen Schritten sind wir mitten in die Gemeindepolitik zurückgekehrt.

Auch im Gemeindevwahlkampf hört man verschiedene Zukunftswünsche. Wenn dabei ein «Vollkanton Riehen» als Vision geschildert wird, gibt mir das zu denken. Wir Sozialdemokraten sind natürlich für eine starke und funktionierende Gemeinde, denn sie ist die Basis unserer Demokratie. Auch wissen wir, dass die Zusammenarbeit mit dem Kanton nicht immer nur einfach ist. Doch es bringt nichts, wenn wir uns deswegen mehr abschotten. Die selbstbewusste Zusammenarbeit innerhalb unseres Kantons – aber auch darüber hinaus – ist gefragt. Der «Vollkanton Riehen» mag also «sauglatt» tönen – wir wollen aber lieber eine starke, funktionierende Gemeinde!

«Mehr Schule» ist eine andere Vision, die vor den Wahlen zu hören ist. Sie

tönt gut. Nur: Während zahlreiche Riehener Schülerinnen und Schüler weiterhin in Containern zur Schule gehen müssen, überlegen die Bürgerlichen erst jetzt, wo denn das längst geplante Schulhaus stehen könnte. Damit wird der dringend nötige Baubeginn natürlich um Jahre verzögert. Und zuletzt hatten die kantonalen Verantwortlichen eben doch Recht, als sie behaupteten, das neue Schulhaus lasse so lange auf sich warten, weil es in Riehen Widerstand gebe. Peinlich.

Und dann noch ein Wort zur beliebtesten Wahlkampfvision: Steuern senken. Da kann ja niemand dagegen sein. Nur: Lassen Sie sich doch einmal erklären, wer wo Geld sparen will. Dann wird klar, dass diese verführerische Floskel letztlich nur auf Kosten der sozial Schwächeren realisiert werden kann.

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger: Wir freuen uns über eigenständige und originelle Visionen für Riehen! Nicht nur vor den Wahlen. Und mit Ihrer Hilfe werden auch einige davon ein Stück realer werden.

*Michael Martig,  
Präsident SP Riehen*

## CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

### Riehen Süd – ein Dorf im Dorf

Ja, es ist eine liebenswerte Ecke in Riehen. Hier zu wohnen bedeutet: Kontakt zu vielen Menschen, ein grosses Einkaufszentrum haben, Ärzte, Apotheke, Schulhäuser und Kindergärten etc. Alles erreichbar ohne Auto oder öffentliche Verkehrsmittel. Durch die vielen hervorragend gepflegten Wohngeossenschaften oder günstigeren Mietwohnungen, gut durchmischt mit Einfamilienhäusern oder Eigentumswohnungen, bleibt die «Wohnlichkeit» konstant. Man kennt sich. Kaum jemand, der freiwillig auszieht.

Riehen-Süd hat sich zu einem heimeligen «Dörfchen» im Dorf gemauert. Es verfügt über gute Verkehrsanschlüsse, gute Einkaufsmöglichkeiten auch für ältere Mitmenschen oder junge Familien. Die Schulen sind nah und gut, Ärztedichte ausreichend. Mit jüngeren Kindern ist man gut aufgehoben im «Landi». Das Freizeitangebot ist grosszügig und doch gibts auch in Riehen-Süd Probleme, die ganz offensichtlich schubladiert werden. Die Verkehrskonzepte geraten in Vergessenheit. Ungefragt baut man Antennen in ein ganz dicht besiedeltes Quartier. Für Teenager, Klubs und Vereine gibts nicht

einmal mehr einen guten Treffpunkt (ehemals Niederholzrestaurant). Parkplätze werden mehr und mehr von Auswärtigen belegt. Ganz krass ist es beim Friedhof Hörnli. Keine Besucher, die auf den Friedhof möchten, können hier parkieren.

Am meisten betroffen sind jedoch die Bewohner an der Habermatten. Unzählige Autos, riesige Lastwagen und jede Menge Trams kurven hier auf engstem Raum. Wenn ich mich recht entsinne, gab es hier schon Verbesserungspläne. Bitte schön, wo sind sie geblieben? Eine ganz merkwürdige Lobby steckt hinter diesem Verkehrskonzept, das keines ist. Zudem wäre die Zeit endgültig reif für die schon seit Jahrzehnten geplante Zollfreistrasse, die nämlich nicht quer durch die Langen Erlen führt, wie das immer wieder behauptet wird. In welcher Schublade liegen diese Pläne?

Für unser «Dörfchen» würde ein gutes Verkehrskonzept noch mehr Wohnlichkeit, noch mehr Anziehungskraft und noch mehr nette Menschen bedeuten.

*Esther Nyffenegger Haller,  
Einwohnerratskandidatin CVP*

## DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

### Riehen und die Schulen

Vor bald zwei Jahren hat der Grosse Rat den Antrag des Regierungsrates, die Primar- und Orientierungsschule auf die Landgemeinden zu übertragen, knapp abgelehnt. Ausschlaggebend und pikantes Detail war, dass die beiden Riehener Gemeinderäte Weissenberger und Tamm sich als Mitglieder des Grossen Rates der Stimme enthalten haben, obwohl sich der Riehener Gemeinderat in seiner offiziellen Stellungnahme für eine Übernahme der Landschulen ausgesprochen hatte. Ob politisches Ungeschick, parteitaktisches Kalkül oder einfach nur der Zufall für dieses Ergebnis ausschlaggebend war, braucht nicht mehr erörtert zu werden. Mindestens der SP-Vertreter dürfte jedoch den Druck der Lehrerschaft gespürt haben, welche sich aus bildungspolitischen Gründen gegen die Übernahme der Landschulen zur Wehr gesetzt hatte.

Das Thema ist nicht vom Tisch! Der Regierungsrat beabsichtigt, die Erhöhung des kantonalen Steuerschlüssels um 10 Prozent bei einer späteren Übernahme von kantonalen Aufgaben

#### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.  
*Die Redaktion*

in «ähnlicher finanzieller Grössenordnung» durch die Landgemeinden wieder rückgängig zu machen bzw. allfällige Vorlagen dem Grossen Rat in dieser kombinierten Form vorzulegen. Hinter dieser Aussage versteckt sich die Übernahme der Landschulen. Doch die Höhe des Preises sucht man auch in der neuen Vorlage vergebens. Die Milchmädchenrechnung geht nämlich nur auf, wenn bei der Übernahme der Landschulen die Steuern erhöht werden, und zwar um denselben Betrag wie bei der Steuerinitiative. Nicht mehr und nicht weniger.

Für die DSP steht nicht die Frage im Vordergrund, ob Riehen fähig ist, die Schulen zu übernehmen. Mit der Übernahme der Kindergärten hat die Gemeinde den Tatbeweis erbracht, dass sie diese Aufgabe lösen könnte. Im Vordergrund steht vielmehr die Frage der Kosten. Die Kindergärten stehen mit rund 5,5 Mio. Franken pro Jahr zu Buche. Die Kosten der Schulen dürften ein Mehrfaches davon betragen, insbesondere wenn man den zum Teil schlechten Zustand der Schulhäuser und Klassenzimmer berücksichtigt. Auch ohne Schulen ist im Budget 2002 ein Defizit vorgesehen. Bevor die Übernahme der Landschulen weiter diskutiert wird, müssen die genauen Kosten genannt werden!

*Christian Heim,  
Präsident DSP Riehen/Bettingen*

## FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

### Wer setzt sich für die KMU und den Mittelstand ein?

In den Steuerfragen werden in der Politik die Gruppen KMU und Mittelstand immer wieder vergessen, obwohl von diesen beiden die Steuerhauptlast getragen wird. Für das nächste Jahr droht auf indirektem Wege wieder eine höhere Belastung: Die Liegenschaften (wir sprechen in diesem Zusammenhang nur von Einfamilienhäusern) werden im Moment von der Steuerverwaltung nach neuen Richtlinien bewertet. Danach soll der Gebäudeversicherungswert abzüglich Altersentwertung massgebend sein. Bekanntlich muss die Gebäudeversicherung von einem Neuwert ausgehen, der somit in der Regel höher ist als der aktuelle Verkehrswert. Das Land wird nach der relativen Methode berechnet (minus Altersabschlag). Den relativen Landwert bestimmte die Steuerverwaltung in Zusammenarbeit mit

der Bodenbewertungsstelle. Der auf diese Weise ermittelte Gebäudeversicherungswert und Landwert ergibt zusammen den neuen Steuerwert, welcher Grundlage für die Berechnung des Eigenmietwertes in Höhe von neu 4 Prozent bildet. Zudem ist er Grundlage für die Vermögenssteuer.

Diese Vorgehensweise birgt Risiken und Nachteile. Ein Nachteil liegt auf der Hand: Bei der Neubewertung wirken drei verschiedene Amtsstellen mit; der Steuerzahler hat sich somit mit unterschiedlichen Gesetzen und Verordnungen auszukennen und die Bestimmung seines Steuerwertes wird für ihn noch undurchsichtiger, als dies heute schon der Fall ist. Überdies ist die berücksichtigte Altersentwertung schematisch und widerspiegelt nicht die tatsächliche Entwertung. Zudem nimmt der Landwert

bei Liegenschaften, die älter als 71 Jahre alt sind, gemäss Berechnungsmethode der Steuerverwaltung wieder zu.

Bei der Renovation eines älteren Hauses bedeutet dies eine zweifache Benachteiligung: Neben dem steuerlich gestiegenen Landwert erfährt der Gebäudeversicherungswert eine Erhöhung und die Altersentwertung eine Neubewertung. Die Steuerlast kann aufgrund dieser Faktoren somit im folgenden Jahr merklich beeinflusst werden.

Die FDP setzt sich für Sie bei konkreten Sachfragen ein und will bei den entsprechenden Ämtern und Verwaltungsstellen Einfluss nehmen.

*lic. iur. A. Zappalà, FDP Riehen,  
Geschäftsführer HBV  
Walter Grosche, FDP Riehen,  
Delegierter HBV*

## VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

### Michael Raith wieder als Gemeindepräsident – damit es Riehen vier weitere Jahre gut geht

Seit vier Jahren beweist Michael Raith als Gemeindepräsident von Riehen Durchsetzungsvermögen, Engagement und Sachkenntnis.

Das Ganze sehen – so will eine der Hauptanforderungen an den Gemeindepräsidenten verstanden sein: ermutigen, führen, konfrontieren und vermitteln, die grossen Linien spüren, vorgeben und mit dem Gemeinderat beharrlich verfolgen. Michael Raith führte Riehen in der zu Ende gehenden Legislatur geschickt und kompetent.

In direktem Zusammenhang mit der neuen Kantonsverfassung und der hängigen Steuerinitiative steht die Frage nach der Stellung Riehens im Stadtkanton. Das verlangt den Einbezug so vieler Meinungen wie möglich und Michael Raiths Kompetenz. Eisern kämpft er für

eine faire Behandlung Riehens und gegen die willkürliche Erhöhung unserer Steuern durch den Kanton.

#### Am Rand der Schweiz

Themen wie die Eindämmung der Lastwagenflut durch das Dorf, die Einführung der Regio-S-Bahn mit leisem Rollmaterial, deren Durchfahrt zum Bahnhof SBB und die Ausweitung der Geothermie nach Lörrach müssen in der Grenzgemeinde Riehen auch bi-trinational angegangen werden.

#### Menschen im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt des Alltags eines Gemeindepräsidenten stehen Menschen: Zuhören, Begreifen und Verstehen gehören zu den wesentlichsten Tätigkeiten an der Spitze der Exekutive.

Michael Raith bringt als Historiker, Theologe und Vollblutpolitiker dafür persönliche, berufliche und politische Lebenserfahrungen mit.

#### Das Ganze sehen

Riehen ist auf gutem Weg. Doch das Gelingen angegangener Projekte hängt auch von der Kontinuität der leitenden Personen ab. Wir Riehener brauchen einen Gemeindepräsidenten, dem es um die Gemeinde als Ganzes geht. Als Vertreter der VEW ist Michael Raith keinem Extrem verfallen und kann deshalb Probleme ohne Vorurteile angehen und lösen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit es Riehen vier weitere Jahre gut geht.

*David Moor,  
Einwohnerratskandidat VEW*

## SCHWEIZER DEMOKRATEN (SD)

### Dorfkern fussgängerfreundlicher gestalten

Riehen wäre an und für sich – auch von der Bausubstanz her betrachtet – eine sehr schöne Gemeinde, insbesondere im Dorfkern. Unzweifelhaft stellt das Webergässchen eine attraktive Einkaufs- und Planierstrasse dar, doch ist dieser verkehrsfreie Raum im Dorfkern viel zu kleinräumig geraten. Um Riehen diesbezüglich aufzuwerten, müsste zwingend die Schmiedgasse (Abschnitt Gemeindehausplatz bis zur Baselstrasse) als autofrei erklärt werden. Dann könnten in diesem Zentrum – ungestört vom rollenden Motorenlärm und den Abgasen – auf der Strasse, inklusive dem Gemeindehausplatz, zeitweilig Verkaufsmärkte oder andere öffentliche Aktivitäten durchgeführt werden. Viele

Beispiele ennet der Grenze wie in Lörrach oder Freiburg beweisen, dass eine Innenstadt ohne Autos (abgesehen von Behinderten- oder Gütertransporten selbstverständlich) den Ortskern für die Einwohner zum Einkaufen und Verweilen, wie auch für die Touristen, attraktiver werden lässt.

Wohin aber mit dem Verkehr? Da dieser bis anhin in der Schmiedgasse nur einspurig fliesst (und es so dennoch immer wieder zu gefährlichen Situationen kommt), wäre es gut möglich, den Verkehr durch die Bahnhof- und Bettingerstrasse zu leiten. Hierbei würde auch die Tramhaltestelle «Riehen-Dorf» etwas entlastet. Falls das geplante Projekt für eine Neugestaltung des Riehener

Dorfzentrums «Julia» mehrheitsfähig werden sollte, könnte die dort geplante Autoeinstellhalle (wer bezahlt die Unterhaltskosten?) unter der Wettsteinanlage problemlos der neuen Verkehrsführung «angeschlossen» werden. Die Bahnhofstrasse ist breit genug und zudem beidseits mit einem Trottoir versehen, um den zusätzlichen Verkehr aufzunehmen. Beim Abzweiger in die Bettingerstrasse müsste vorsichtshalber eine Signalanlage installiert werden, da die nah gelegene Bahnschranke und der damit verbundene sporadische Anrollverkehr auf der Strasse Stockungen verursacht.

*Marko Martin,  
Einwohnerratskandidat SD*

## SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

### Stehen die Riehener zu einem leistungsorientierten Bildungssystem?

Bildung ist eine der wichtigsten Ressourcen unseres Lebens. Berufliches Wissen und Können bestimmen wesentlich die Leistungsfähigkeit unseres Landes. Ein sinnvolles Bildungssystem vermittelt nicht nur Wissen und Können, sondern auch Werte und Tugenden. Das hohe Bildungsniveau soll auch in Zukunft erhalten bleiben.

Die Qualität der Ausbildung in den öffentlichen Schulen in Riehen sinkt. Leistungsanreize werden vielfach verbannt. Die Vermittlung von traditionellen Werten und Tugenden mit Verlässlichkeit, Disziplin und Respekt ist verpönt. Dies erschwert die Arbeit der Lehrkräfte, die Kinder werden frustriert und Eltern ratlos.

Wir fragen uns, weshalb müssen unsere Riehener Kinder nach der Orientierungsschule nach Basel-Stadt in die Schule gehen?

Unsere Schule muss die Lernfreude wecken und qualitäts- und leistungsorientiert sein. Die Schüler müssen lernen, mit Leistungsdruck umzugehen,

damit sie beim Übertritt ins Berufsleben oder in höhere Schulen besser bestehen können. Die vom Staat getragenen Schulen sollen alle jungen Menschen optimal fördern, unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten ist deshalb Rechnung zu tragen.

Ein besonderes Problem stellt die steigende Zahl ausländischer Schüler dar. Den ausländischen Kindern in der Schule muss die Gelegenheit geboten werden, Deutsch als Schriftsprache zu erlernen. Ausserdem müssen bereits die Kleinsten sich mit der hiesigen Kultur vertraut machen. Ohne Aneignung der hiesigen Sprache und Übernahme unserer kulturellen Werte gibt es keine erfolgreiche Integration. Sie sollten zudem primär nach Fähigkeiten und nicht nur nach dem Alter eingestuft werden. Wo nötig, sind spezielle Klassen einzurichten für ausländische Schülerinnen und Schüler, die der Landessprache nicht mächtig sind.

Darum drängt sich eine autonome Führung der Riehener Schulen auf. Wir

Riehener möchten selber entscheiden können, wie unser Schulsystem aufgebaut wird. Kinder sind mehr als ein Kostenfaktor. Sie vermitteln Freude und bereichern die Gesellschaft. Darum setzen wir uns für eine Weiterbildungsschule (WBS) in Riehen ein.

*Claudia Knöpfel, Markus Brack,  
und Stephan Hirschi,  
Einwohnerratskandidaten SVP*

#### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.  
*Die Redaktion*

## KRIMINALITÄT Zunahme der Taschendiebstähle

## Gelegenheit macht Diebe



Die Polizeijacken blieben während der Advents- und Weihnachtszeit nicht am Bügel hängen – aber trotz der verstärkten Polizeipräsenz im Rahmen der Aktion «Noël» nahm die Zahl der Taschendiebstähle zu.

Foto: Philippe Jaquet

pd. Während der vergangenen Advents- und Weihnachtszeit ist es gemäss dem Polizeikommando Basel-Stadt zu 143 Anzeigen wegen Taschen- oder Trickdiebstählen gekommen. Trotz einem grossen Personal- und Mitteleinsatz der Polizei im Rahmen der Aktion «Noël» habe sich die Zahl vor allem der Taschendiebstähle in den Geschäften im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht, heisst es dazu in einem Pressecommuniqué.

Die Auswertung der Daten ergebe eindeutige Muster. Zurückgegangen seien vor allem die Diebstähle in Tram und Bus. Hingegen habe sich die Zahl der Taschendiebstähle in den Geschäften im Vergleich zum Vorjahr von 55 auf 68 erhöht. Die meisten Diebstähle wurden in der City begangen. Im Kleinbasel kam es zu 35 Taschendiebstählen, die restli-

chen Anzeigen verteilen sich auf die weniger stark frequentierten Bezirke Ost und West. Besonders aktiv zeigten sich die Diebe in der Zeit von Donnerstag bis Samstag mit Spitzen zwischen 14 und 18 Uhr.

Fast zwei Drittel der Portemonnaies «verschwanden» aus Handtaschen und Einkaufsäcken, die teils unbeaufsichtigt in Einkaufswagen liegen blieben oder an Stuhllehnen gehängt waren. Mit etwas mehr Vorsicht und weniger Gedankenlosigkeit verschiedener Opfer hätte die Zahl der Diebstähle also durchaus geringer ausfallen können. Auf der anderen Seite stellte die Polizei eine Zunahme hoch professionell agierender Diebesgruppen fest, die aber teilweise von der Polizei festgenommen werden konnten.

## DIE PARTEIEN ZU DEN GEMEINDEWAHLEN

## LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)

## Riehen ist begehrt

Ob Alt oder Jung, es lebt sich wohl in Riehen. Wir hören auch immer wieder, wie gerne sich auch Auswärtige bei uns niederlassen würden, wenn sie nur eine Wohnung – noch lieber aber ein Haus – fänden. Riehen als Wohnort ist im Vergleich zu den um Basel liegenden Vorortsgemeinden sehr attraktiv. Die schöne Lage, die Schulen, die heutigen Steuern, die Stadtnähe, die Erholungsgebiete sind einiges, was Riehen so begehrt macht.

Im bevölkerungsplanerischen Programm des Kantons ist vorgesehen, in den nächsten Jahren 5000 Wohnungen in mittelständisch gehobenem Standard zu erstellen und davon anteilmässig in Riehen.

Um aber die Einwohnerzahl von 20'000 halten zu können, müssten gemäss Hochrechnungen jedes Jahr ca. 100 neue Wohnungen entstehen. Es ist uns Liberalen aber ein dringendes Anliegen, dass mit den Baulandreserven unserer Gemeinde planerisch sorgfältig umgegangen wird, das heisst auch eigentliche Einfamilienhauszonen errichtet werden. Gute Steuerzahlende sollen sich in Riehen niederlassen. Dank ihnen

kann die in unserer Region einmalig günstige Steuerkurve für untere Einkommen erhalten werden.

Leider rar sind schöne, zentral gelegene Wohnungen für diejenigen, die sich in ihren grossen Häusern nicht mehr so wohl fühlen und der Garten zu aufwändig geworden ist. Das Wohnen im verdichtet gewachsenen Dorfkern ist wegen der kurzen Distanzen zum öffentlichen Verkehr und zu den Läden begehrt. Die Bemühungen des Gemeinderats, mit dem Projekt «Julia» auch das eigentliche Einkaufs- und Handelszentrum rund um das Gemeindehaus freundlicher zu gestalten, dieses vom Parksuchverkehr zu befreien und mit einem unterirdischen Parking optimal zu erschliessen, käme auch der Wohnlichkeit zu gute.

Wir empfehlen dem Gemeinderat, vor der Eröffnung der S-Bahn mittels Projektstudie auch das Gebiet rund um die geplante Bahnstation im Niederholz konkreter bearbeiten zu lassen. Für ein einheitliches, selbstbewusstes Riehen!

Simone Forcart-Staehelin,  
Einwohnerin LDP

## EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION (EDU)

## Zukunft gestalten – Werte erhalten

Für die Erziehung unserer Kinder ist die Familie zuständig. Die Erziehung in der Schule soll ein Bestandteil dieser Erziehung sein. Die Schule kann die familiäre Erziehung, die unsere Kinder von klein auf brauchen, nicht ersetzen.

Vergessen wir nicht, dass wir Eltern in erster Linie für unseren Nachwuchs verantwortlich sind und diese Verantwortung nicht jemand anderem oder einer Institution abgeben können. Bestenfalls können die Schule uns Eltern bei dieser Aufgabe ergänzen oder wenn nötig beraten.

Die Wirklichkeit spricht heute eine etwas andere Sprache. Eine sehr hohe Scheidungsrate «generiert» sehr viele allein erziehende Väter und Mütter, die aufgrund unseres Wirtschaftssystems fast keine Möglichkeit haben, ihr Arbeitspensum zu reduzieren, um mehr Zeit für die Kinder zu haben.

Dass Schulen und Tagesheime die Eltern nicht ersetzen können, merkt man beim «Erziehungsmanko» unserer Jugend. Wie gesagt: Die Schule wäre nicht für die Erziehung der Kinder zuständig, aber je länger, je mehr wird dies von den Lehrkräften erwartet. Und wie aus den Medien immer wieder zu

entnehmen ist, wechseln auch langjährige Lehrerinnen und Lehrer den Beruf, weil sie der erwarteten Belastung nicht mehr gerecht werden können. Dadurch ist schweizweit ein grosser Mangel an Lehrkräften zu beklagen.

Werte erhalten: Es zeigt sich immer wieder, dass der Wert der traditionellen Familie bei allen Bemühungen um Tagesstätten usw. unübertroffen ist.

Zukunft gestalten: Wir möchten uns dafür einsetzen, dass die traditionelle Familie wieder ihren Wert, den sie verdient, zurückerhält. Von gewissen Seiten wird mit Beharrlichkeit versucht, daran etwas zu ändern. Ich bin der Meinung, dass die Kinder ein Anrecht auf eine gute Erziehung haben, und diese geschieht in der Familie. Aber dafür sind wir alle gefordert.

Ermöglichen wir der Familie wieder zu «funktionieren». Dann können auch die Lehrkräfte wieder ihre Kraft dem Lehren und nicht dem Erziehen widmen – der jetzigen und der kommenden Generation zuliebe.

John Warpelin,  
Präsident EDU Basel-Stadt  
und Riehen, Einwohnerratskandidat

## SPORT IN RIEHEN

## VOLLEYBALL Meisterschaft Nationalliga A und Schweizer Cup

## KTV vor entscheidenden Spielen

rs. Mit einem Sieg gegen Franches-Montagnes morgen Samstag (19 Uhr, Sporthalle Niederholz) können sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen bereits in der drittletzten Runde der Qualifikation für die Finalrunde und damit die Playoffs um den Schweizer Meistertitel qualifizieren. Über die Festtage hielten sich die Riehenerinnen mit Trainingsspielen fit. Gegen den starken B-Ligisten Fribourg, der im Schweizer Cup Schaffhausen an den Rand einer Niederlage gebracht hatte, setzten sich die Riehenerinnen mit 3:1 durch, gegen den A-Ligisten VBC Biel gewannen sie alle fünf gespielten Sätze, obwohl die mit leichten Rückenproblemen kämpfende Nadège Kehrl und die am Fuss verletzte Yunshu He nicht spielen konnten. Die Riehenerinnen probten einige taktische Varianten und gaben den in der Meisterschaft nicht zum Stamm zählenden Ramona Dalhäuser und Naëmi Rubeli Gelegenheit zur Spielpraxis.

Der Heilungsprozess bei Yunshu He, die sich im Cupspiel in Näfels eine Bänderverletzung am Fuss zugezogen hat, verläuft bisher besser als erwartet, sodass die Verantwortlichen damit rechnen, die Chinesin im Cup-Viertelfinalspiel in Schaffhausen einsetzen zu können. Das Spiel gegen den VC Kanti Schaffhausen findet am Sonntag, den 13. Januar, in der Schweizersporthalle in Schaffhausen statt. Am 12. Januar gastiert der KTV Riehen im Rahmen der Meisterschaft beim VBC Glarona (16 Uhr, Kantonsschule Glarus), das letzte



Trainer Chuanlun Liu (hier während eines Timeouts) kann wohl im Cupspiel in Schaffhausen wieder auf Yunshu He zurückgreifen.

Foto: Philippe Jaquet

Qualifikationsrundenspiel findet am 19. Januar gegen Kanti Schaffhausen statt (19 Uhr, Sporthalle Niederholz).

Gelingt der Coup im Cup-Viertelfinal gegen Schaffhausen (immerhin haben die Riehenerinnen den Vizeschweizermeister in der Meisterschaft auswärts knapp bezwungen), stünde die Türe

zum Cupfinal vom 23. März in Fribourg weit offen, der Halbfinalgegner wäre der Sieger aus dem Erstligaduell VBC Aadorf – RTV Basel. Im Final würden es die Riehenerinnen voraussichtlich mit Zeiler König zu tun bekommen, dem amtierenden Meister und Cupsieger, der die Meisterschaft ungeschlagen anführt.

## BASKETBALL Männerteam des CVJM Riehen ohne Glück

## Drei Niederlagen und ein Forfaitsieg

sk. Die letzten Wochen verliefen für das erste Männerteam des CVJM Riehen nicht gerade nach Mass: Von den letzten vier Partien verlor man drei, einzig der Forfaitsieg beim BBC SORAB I (der Heimklub hatte kein Matchblatt und keinen zweiten Trikotsatz dabei) brachte zwei Punkte für die Tabelle.

Doch beginnen wir von vorne: In der Partie beim SC Uni Basel II, einem Team mit zwei grossen Centerspielern und verstärkt mit Erstliga-Akteuren, wäre für die Riehener durchaus ein Sieg drin gelegen. Aber während die gross gewachsenen Akteure des CVJM Riehen auf der Bank sass, konnte sich die «kleinere» Garnitur der Gäste nicht gegen die dominanten Spieler des SC Uni Basel II wehren. Letztlich resultierte eine unnötige Niederlage. Hätte sich die Riehener Mannschaft mit einer grösseren Ausgeglichenheit dem Gegner gestellt, so wäre jenen das Punkten direkt unter dem Korb wohl nicht so leicht gefallen.

Im folgenden Auswärtsspiel beim BC Arlesheim II sah es lange Zeit nach einem Erfolg für die Riehener aus. Die langen Centerspieler der Arlesheimer

hatte man einigermaßen im Griff, als im dritten Spielviertel plötzlich nichts mehr ging. Die Gastgeber nutzten dies routiniert aus und überliefen die Mannschaft der Riehener ein ums andere Mal. Den Vorsprung gab der BC Arlesheim II in der Schlussphase dann nicht mehr aus der Hand.

Nach dem oben angesprochenen 20:0-Forfait-Sieg beim BBC SORAB II stand das Heimspiel gegen den TV Magden an. Auch hier lag ein Sieg durchaus im Bereich des Möglichen. Der CVJM Riehen spielte bis Anfang viertes Viertel kontrolliert, man fand die richtige Mischung aus schnellem und überlegtem Spiel und führte zwischenzeitlich mit komfortablen zehn Punkten. Dann jedoch konterteten die Magdener mit einer Reihe von erfolgreichen Dreipunktewürfen, denen die Riehener Akteure nichts entgegengesetzt konnten. Die Taktik der Gastgeber, den Ball lange zu halten, ging nicht auf.

Alles in allem war es also eine denkbar schlechte Serie für den CVJM Riehen vor Weihnachten. Dennoch steht man, notabene als Aufsteiger, in der Tabelle der äusserst ausgeglichenen 2. Li-

ga mit mittlerweile vier Siegen und vier Niederlagen auf einem der vorderen Plätze.

## SC Uni Basel II – CVJM Riehen 66:57 (35:31)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Jonny Lee, Bajram Selimi (9), Thomas Brunner (5), Cyrill Martin (4), Lukas Kölliker (11), Johnny Botkin (2), Julian Del Moral (7), Stefan Kristmann (4), Michael Frei (3), Artur Wojciechowski (4). – Coach: Ouahid Hannafi. – Riehen ohne Ramin Moshfegh, Massimo Palumbo, Olivier Perruchoud, Matthias Pfeifer.

## BC Arlesheim II – CVJM Riehen I 64:58 (22:28)

CVJM Riehen: Jonny Lee, Bajram Selimi (18), Matthias Pfeifer, Cyrill Martin (1), Olivier Perruchoud (2), Massimo Palumbo (12), Julian Del Moral (4), Stefan Kristmann (2), Michael Frei (2), Artur Wojciechowski (17) – Coach: Ouahid Hannafi. – Riehen ohne Johnny Botkin, Thomas Brunner, Lukas Kölliker, Ramin Moshfegh.

## BBC SORAB II – CVJM Riehen I 0:20 forfait

SORAB erscheint als Gastgeber ohne Ersatzdress und hat kein Matchblatt zur Verfügung.

## CVJM Riehen I – TV Magden 68:76 (31:26)

CVJM Riehen: Jonny Lee, Bajram Selimi (8), Thomas Brunner (8), Cyrill Martin (5), Lukas Kölliker (14), Johnny Botkin (2), Stefan Kristmann, Michael Frei (13), Ramin Moshfegh (5), Artur Wojciechowski (13) – Coach: Ouahid Hannafi. – Riehen ohne Julian Del Moral, Massimo Palumbo, Olivier Perruchoud, Matthias Pfeifer.

## SPORT IN KÜRZE

## Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A:  
TV Eiken – KTV Riehen 20:30

## Basketball-Vorschau

Junioren C (U15):  
Samstag, 5. Januar, 15.45 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen – BC Birsfelden

Mini:  
Samstag, 5. Januar, 14 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen – BC Allschwil

## Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:  
Samstag, 5. Januar, 19 Uhr, Niederholz  
KTV Riehen – VB Franches-Montagnes

Junioren A1:  
Freitag, 4. Januar, 19.15 Uhr, Schule Bettingen  
TV Bettingen – SC Uni Basel

Junioren B1:  
Samstag, 5. Januar, 18 Uhr, Schule Bettingen  
TV Bettingen – VBC Münchenstein I  
Montag, 7. Januar, 20.30 Uhr, Schule Bettingen  
TV Bettingen – VB Therwil I

Dienstag, 8. Januar, 19 Uhr, Niederholz  
KTV Riehen I – VBC Allschwil

Männer, 2. Liga:  
Dienstag, 8. Januar, 20.30 Uhr, Niederholz  
KTV Riehen I – Sm'Aesch Pfeffingen

Junioren A:  
Samstag, 5. Januar, 14 Uhr, Schule Bettingen  
TV Bettingen – Gelterkinden

Junioren B:  
Samstag, 5. Januar, 16 Uhr, Schule Bettingen  
TV Bettingen – VB Therwil

## BASKETBALL CVJM Riehen II – CVJM Birsfelden I 42:56

## Niederlage trotz guter Leistung

fc. Am Dienstag, den 18. Dezember, begann um 20.20 Uhr das letzte Spiel dieses Jahres für die zweite Damenmannschaft des CVJM Riehen. Allerdings musste die Mannschaft schon im November gegen den CVJM Birsfelden antreten und verlor dort mit 17 Punkten Differenz. Vergleicht man nur die Resultate der beiden Partien, wäre wohl mit 14 Punkten Differenz, mit denen die Riehenerinnen die zweite Partie verloren, kein allzu grosser Unterschied zur ersten Niederlage zu vermerken. Wer das Spiel aber mit eigenen Augen betrachtete, konnte sehen, dass sich die zweite Begegnung von der ersten stark unterschied. Ich wage sogar zu behaupten, es war das bisher beste Spiel der Riehenerinnen in dieser Saison.

Coach Jasmine Kneubühl war abwesend an diesem Abend. Für sie sprang Raphael Schöne ein, Trainer der ersten Damenmannschaft. Das war kein Problem, denn für den CVJM Riehen ist der gute Kontakt zwischen den einzelnen Mannschaften immer sehr wichtig. So zeigte das Team von Beginn an einen guten Einsatz und machte immer wieder Druck auf die gegnerische Verteidigung.

Trotz kleinen technischen oder konditionellen Mängeln kann das Team immer wieder einen starken Eindruck hinterlassen, vor allem bei Gegnern, die vielleicht auf Grund des letzten Resultates glauben, einen leichten Sieg landen zu können.

Nach der ersten Halbzeit gegen den CVJM Birsfelden war klar, dass die Damen des CVJM Riehen keinen Punkt verschenken werden. Immer wieder kam das Team bis zu fünf Punkten an den Gegner heran und zeigte tolle Spielkombinationen und Einzelaktionen. Das dritte Viertel war wohl die Chance für den Ausgleich, doch die Kraft reichte nicht ganz aus, um die Angriffe mit einem Treffer abzuschliessen zu können. So entschieden erst die letzten zwei Minuten über Sieg oder Niederlage.

Obwohl das Spiel mit 42:56 verloren ging, war die Mannschaft guter Laune, bot sie doch den Zuschauern guten Frauenbasketball.

## CVJM Riehen II – CVJM Birsfelden I 42:56

Ursi Jäggi (2), Mena Pretto (4), Dagmar Bargetzi (4), Tanja Berger (2), Anne Gatten (6), Brigitta Kolesarie (11), Patrizia Semeraro (1), Marion Madörin (8), Käthi Diethelm (4), Fausta Chiaverio. – Trainer/Coach: Raphael Schöne.

# NEUJAHRSWÜNSCHE 2002 · HANDEL UND GEWERBE



Wir wünschen allen unseren Kundinnen und Kunden viel Glück, Freude und Erfolg

**Restaurant & Café**  
**AKSU**  
 im Schweizerhaus  
 Rössligasse 19, Riehen  
 Tel. 643 13 30

**Anatolische Küche**

*Wir danken unseren Kunden für ihre Treue und wünschen allen ein glückliches neues Jahr.*

Öffnungszeiten: Mo-Sa 8-23 Uhr

wünscht ein erfreuliches neues Jahr.

C. Albrecht Feinkost AG  
 Bachgässchen 6, CH-4125 Riehen  
 Tel. 061 643 22 22, Fax 061 643 22

Fleisch und Feinkost  
 Rolf Henz  
 Schmiedgasse 10 · 4125 Riehen  
 Telefon 061 643 07 77

Für das Vertrauen im Jahr 2001 danken wir allen Kunden und wünschen fürs neue Jahr

**Bäckerei Konditorei**  
 Tel. 641 13 22

**Dessert zu jedem Anlass**

**Apérogebäck**

**Rieherer**  
 Riehen  
 Lörracherstr. 70

**Décorbrote nach Ihrer Wahl**

**Andreas Wenk**

- Gartenbau
- Baumschulen
- Staudenkulturen

4125 Riehen, Oberdorfstrasse 57  
 Telefon 641 25 42 Fax 641 63 10

Allen Zwei- und Vierbeinern ein fröhliches neues Jahr

**TIER-HAUS**  
 Riehen Dorf  
 HAUSTIERBEDARF

Gartengasse 14 Im Singeisenhof  
 Inh. Margrit Thüring  
 Tel. 061/643 11 22

**P. NUSSBAUMER TRANSPORTE AG**  
 BASEL ☎ 601 10 66

- Transporte aller Art
- Lastwagen / Kipper Hebebühne/Sattelschlepper
- Mulden:

- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte
- Umweltgerechte Abfallentsorgung

Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN  
 Fax 601 10 69

**A.+P. GROGG Gartenbau**

Gartenpflege  
 Änderungen

Lörracherstr. 50 4125 Riehen ☎ 061/641 66 44  
 Fax 061/641 66 54

Wir wünschen unserer treuen Kundschaft ein glückliches neues Jahr.

Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr.

UBS AG  
 Baselstrasse 48  
 4125 Riehen

**Meyer Söhne AG**  
 Blumengeschäft & Gärtnerei

Auch im neuen Jahr stets für Sie da!

Blumengeschäft:  
 Sonntags geöffnet von 9 bis 16 Uhr  
 Hömliallee 79, 4125 Riehen  
 Telefon 601 01 8  
 Telefax 601 59

Gärtnerei:

**KTB-Revisions AG**

Lörracherstrasse 102, 4125 Riehen  
 Inhaber: Michael Rünger

Tel. 645 90 90 Fax 645 90 99  
 http://www.ktbrev.ch

**Treuhand, Steuerberatung, Buchhaltungen**

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.

**Basler Versicherungen**

Am Claraplatz  
 Tel. 690 65 65

Wir wünschen Ihnen ein glückliches neues Jahr.

# NEUJAHRSWÜNSCHE 2002 · HANDEL UND GEWERBE



Wir entbieten Ihnen unsere besten Wünsche für ein glückliches neues Jahr.

**Felix Wetzel** Papeterie  
Boutique  
Bürobedarf

Jürg und Iris Blattner + Team  
Schmiedgasse 14 Tel. 641 47 47

**R. Soder Baugeschäft AG**

Oberdorfstrasse 10  
Postfach 108, Riehen 1  
Telefon 641 03 30  
Telefax 641 21 67

**Neu- und Umbauten, Gerüstbau, Beton- und Fassaden-sanierungen, Reparaturen, Diamantkernbohrungen**

**PRO musica**

**Musikinstrumente Verkauf, Miete, Ankauf**

Populin  
Baselstr. 44, Riehen, Tel. 641 40 77/601 41 82  
Geöffnet: Di-Fr 14-18.30 Uhr, Sa 9-16 Uhr

**Lergenmüller AG**  
Urs Soder

Oberdorfstrasse 10  
Postfach 108  
4125 Riehen 1  
Telefon 061/641 17 54  
Telefax 061/641 21 67

**Wand- und Bodenbeläge - Mosaiken**

**a.zwahlen**

**Brillen - Optik**  
**Uhren -** Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren  
**Schmuck -** Reparaturen und Anfertigungen

RIEHEN - SCHMIEDGASSE 36  
TEL. 641 40 40

**Maurerservice G. Salamone GmbH**

Wir wünschen unseren Kunden alles Gute fürs neue Jahr.

Inzlingerstrasse 210  
4125 Riehen, Tel. 641 08 13

**HANS LUCHSINGER ANTIQUITÄTEN**

Verkauf, Restaurationen und Schätzungen von antiken Möbeln.

Tel. 601 88 18,  
Aeussere Baselstr. 255

**CAFORMA**

Wir wünschen allen unseren Kunden einen guten Start ins neue Jahr!

Riegler - Riegler - Riegler - Riegler - Riegler

Vorhänge - Polstermöbel  
Polsteratelier  
Teppiche - Bettwaren  
Geschenkartikel

**Riegler**

Inneneinrichtungen  
Schmiedgasse 8, Riehen  
Tel. 641 01 24

Riegler - Riegler - Riegler - Riegler - Riegler

Wir wünschen unseren Kunden ein glückliches Neues Jahr.

**A LA MODE**  
WETTSTEINSTRASSE 6, 4125 RIEHEN

**Gebrüder MÜLLER SCHLOSSEREI**

Bünzlirain 13  
4125 RIEHEN  
Tel. 641 43 80  
Fax 641 46 55

Metallbau  
Bau-/Kunstschlosserei  
Mechanik/Drehen, Fräsen  
Glas-Rep.-Service

E-Mail: gebrueder.mueller@bluewin.ch

Eidg. dipl. Metallbautechniker SMT/TS

Metallbau: Türen, Fenster, Wintergärten, Schrägverglasungen, Eingänge, Windschutzwände, Spezialanfertigungen

Bau- und Kunstschlosserei: Geländer, Normal- und Wendeltreppen, Reparaturen, Velounterstände, Stahlbau usw. Fenstergitter, Restaurationen, Dekoratives aller Art

Mechanik: Dreh- und Fräsarbeiten, Reparaturen, Bohren, spez. Gewinde, alle Materialien

Glas-Reparaturservice: Vordächer, Schaufenster, Fenster und Türen

WÜNSCHT ALLEN KUNDEN EINEN GUTEN RUTSCH

**CENCI SPORT**

DAS CENCI-TEAM

INS NEUE JAHR!

**kremser & graf ag**

Möbelschreinerei  
Innenausbau  
Bauschreinerei  
Reparaturen  
Restaurationen

grendelgasse 40  
4125 riehen  
telefon 061/641 32 04  
fax 061/641 64 14

**Elektro Bäumlihof GmbH**

Bäumlihofstrasse 445  
4125 Riehen  
Tel. 061/601 69 69  
Fax 061/601 40 51

Wir wünschen Ihnen viel Glück und alles Gute im neuen Jahr.

**ENGELI + BERGER AG**

BAUUNTERNEHMUNG  
RÜCHLIGWEG 65  
4125 RIEHEN  
TEL. 061 606 99 66  
FAX 061 606 99 69

**BAMMERLIN + SCHAUFELBERGER AG**

Ihr Schreiner für alle Fälle

Innenausbau  
Bauschreinerei  
Möbelrestaurierungen  
Kundenschreiner

Riehen, Davidsgässchen 6,  
Telefon 641 22 80  
Fax 641 06 50

**Theo Seckinger Bauunternehmung Riehen**

gegründet 1790  
Baselstrasse 19  
Telefon 641 26 12  
Telefax 641 26 11

Neubauten  
Umbauten und Renovationen  
Kundenmaurer- und Dachdeckerarbeiten  
Muldenservice, Gerüste

**40 Jahre**  
HEIZUNG · SANITÄR · KAMINSANIERUNG

**WERNER LIPPNER AG**

Grasserweg 11 Tel. 061/603 22 15  
4125 Riehen Fax 061/603 22 16

**HZ**

**Holzbau + Zimmerei**

Zimmerei · Treppenbau  
Innenausbau · Bedachungen

Rüchligweg 65 · 4125 Riehen  
Tel. 061/606 99 77 · Fax 061/606 99 79

**H. KUPFERSCHMID KAMINFEGERMEISTER**

Tel. 079 320 50 77  
Tel. 061 641 22 73  
Fax 061 373 90 12

**ARGE-REINIGUNG KAMINFEGERARBEITEN**

# NEUJAHRSWÜNSCHE 2002 · HANDEL UND GEWERBE



**Teppiche und Bodenbeläge  
Vorhänge**

Neukom + Pfirter AG

Wettsteinstr. 6  
4125 RIEHEN  
Tel. 061/641 58 66  
Fax 061/641 03 92



**Spenglerei  
Kunststoffbedachung  
Blitzschutzanlagen**

Sanitäre Anlagen  
Kundendienst  
Techn. Büro

Erlensträsschen 48 **641 16 40**

Wir wünschen  
all unseren Kunden  
einen guten  
Start ins neue  
Jahr.



BAUMATERIAL



Pensa Strassenbau  
AG  
Im Heimatland 50  
4058 Basel/CH  
Tel. 061/681 42 40  
Fax 061/681 43 33



Ihr Fachgeschäft  
für Maler-,  
Tapezier- und  
Isolationsarbeiten.

Beton- und Riss-  
Sanierung

**Heinrich  
Müller AG**

Viel  
Spass und  
Power  
im  
Jahr  
2002



**COIFFURE  
HARDY  
SEIDEL**

und sein Team wünschen Ihnen  
ein gutes neues Jahr.

**Damen- und Herrensalon**  
Bäumlihofstrasse 154, Basel  
Telefon 601 13 10

*Coiffure Rückel*

Damensalon:  
Wettsteinstr. 2  
Tel. 641 28 22

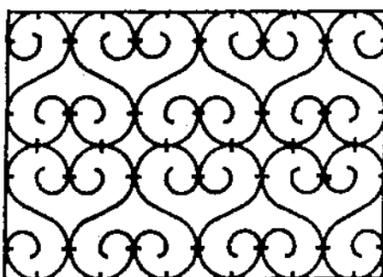
Damen- und Herrensalon:  
Baselstr. 45, Tel. 641 25 22

Ich wünsche meinen ver-  
ehrten Kunden ein glückli-  
ches, erfolgreiches neues  
Jahr, verbunden mit dem  
besten Dank für das mir  
entgegengebrachte Ver-  
trauen.

*Evelyne* **HAIR  
STYLING**

**Coiffure Manu-  
ela**  
Damen- und Herrensalon

Schöne und  
angenehme  
Festtage  
wünscht  
Ihr Coiffure-



**E. Lemmenmeier**

Schmiede - Schlosserei  
Kunstschmiedearbeiten

Rössligasse 36  
4125 Riehen  
Tel. 641 02 05

**N KOCHER AG**

Ihr Spezialist für Glasbaustein- u. Flachdacharbeiten

GLASBAUSTEINWÄNDE  
GLASBETONOVERLICHTER  
FLACHDACHISOLATIONEN  
FUGENDICHTUNGEN

www.kocherag.ch

Büro und Lager: im St. Johann Bahnhof  
Vogesenstrasse 374, 4056 Basel  
Tel. 061/386 90 46, Fax 061/386 90 49



seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft  
Ihr Partner

**Dienstleistungen**

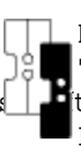
- Planung
- Ausführung
- Service
- 24 h-Pikett

**Elektro-Laden**

- Arte + Licht
- Haushaltgeräte
- Div. Elektroartikel
- Reparaturen

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr  
Samstag 8.00-16.00 Uhr

Baselstrasse 3  
4125 Riehen  
Tel. 641 11 17  
Fax 641 20 70



Maler- und  
Tapezierge-  
schäft  
Hermann Bür-  
germeier

Mohrhaldenstrasse 35



**VRD**

Vereinigung Rieherer Dorfgeschäfte

Die Dorfgeschäfte  
wünschen allen  
ein gutes neues Jahr.

**Wäscherei Regio AG**

Haushaltwäsche  
Hotelwäsche  
Hemdenservice  
Altersheime

Ablagen Riehen:  
Exacta AG, Textilreinigung  
Ecke Schmiedgasse/  
Webergässchen  
Tel. 641 24 51

Ueli-Service Bettwaren  
Im Niederholzboden 2  
Tel. 601 89 89



**Ribiglos**

mole  
tapeziere  
Fassade saniere

**Ribi  
Malergeschäft AG**

Unseren Kunden und  
allen Lesern ein gutes  
neues Jahr.

Lörracherstrasse 50  
Tel. 641 66 66  
Fax 641 66 67

**Robert  
Schweizer AG**

Bau- und Möbelschreinerei  
Fensterbau • Holz  
• Holz/Metall

Kundenservice

Oetlingerstr. 177, 4057 Basel  
Tel. 686 91 91, Fax 686 91 99

**Carrosse-  
rie**

- Reparaturen  
an sämtlichen  
Ausbarmen
- M.F.K.-Vorführungen  
etc. etc.

Lörracherstrasse 50  
Riehen  
Tel. 641 64 44

Sit iiber

**100 JOOR**

**Blindehaim Basel**

Bäase und Birschte fiir Garte und Hushalt hote Sie, liebi Kunde,  
doch allewyl in unserem Laade an dr Kohlebärggass 20  
Delifoon: 061/225 58 77 / Fax: 061/225 58 99

# NEUJAHRSWÜNSCHE 2002 · VEREINE UND PARTEIEN



**Der Musikverein Riehen**

wünscht seinen Ehren-, Passivmitgliedern und Gönnern ein glückliches und erfolgreiches 2002.

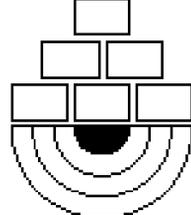
**Handharmonika-Club Riehen**

Wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein gutes neues Jahr.

**Gemischter Chor Liederkranz Riehen**

wünscht seinen Aktiv- und Passivmitgliedern und seinen

Wir wünschen ein erfolgreiches neues Jahr.



**IG Schützen Riehen**

**Handharmonikaveroin Eintracht Riehen**



Allen Freunden, Gönnern, Passiv- und Aktivmitgliedern wünschen wir alles Gute im neuen Jahr.



**Turnverein Riehen**

www.tvriehen.ch

Allen Mitgliedern und Gönnern wünschen wir ein glückliches 2002.



**Ski- und Sportclub Riehen**

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!



**SAMARITER-VEREIN RIEHEN**

bedankt sich bei Partnern, Kursteilnehmern, Blutspendern und Auftraggebern für das Vertrauen und wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Gönnern und Bekannten e greuts

**2002**

**Sportverein des CVJM Riehen**

wünscht allen Aktiven

**Turnerinnen Riehen und Mädchenriege**



wünschen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr.




**Fussballclub Amicitia Riehen**

Wir wünschen unsern Clubfreunden, Passiv- und Aktivmitgliedern einen guten Start im neuen Jahr!

**TC Stettenfeld Riehen**



wünscht allen Clubmitgliedern, Freunden und Gönnern ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.



**Quartierverein Niederholz Riehen**

**«Bei uns sind alle König»**

Unter diesem Motto möchten wir mit Ihnen am Dreikönigstag auf das neue Jahr anstossen.

**6. Januar 2002, um 17 Uhr**

im Andreashaus, Keltenweg 41.  
Wir freuen uns über viele Gäste.

*Der Vorstand des Quartiervereins Niederholz wünscht Ihnen ein gutes neues Jahr.*



**ktvriehen**

wünscht seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein gutes und erfolgreiches neues Jahr!



**Bürgerinnenkorporation Riehen**

wünscht allen Mitgliedern ein gutes neues Jahr.

Wir wünschen unsern Gönnern und Mitgliedern ein gutes neues Jahr.

**Ludothek Riehen**  
Baselstrasse 12



Viele schöne Lesestunden im 2002 wünscht Ihnen herzlich Ihre **Gemeindebibliothek Riehen**

Wir danken allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern für ihre Verbundenheit und Unterstützung der **GEGENSEITIGEN HILFE Riehen-Bettingen** und wünschen allen ein glückliches neues Jahr.




**S I T E X**  
*Hilf zu. Pfl zu. Us*

Der **Verein Spitex Riehen-Bettingen** wünscht all seinen Mitgliedern, Patienten, Kunden und Gönnern ein glückliches neues Jahr!



Christlichdemokratische Volkspartei  
**CVP Riehen-Bettingen**

Ihre CVP Riehen-Bettingen wünscht Ihnen ein zufriedenes, gesundes neues Jahr.

E gliggig Joor wär die Idee, drum winscht das Ihry



**Der Handels- und Gewerbeverein Riehen**

wünscht seinen Mitgliedern ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2002



**SP**  
Sozialdemokratische Partei



**Wir wünschen allen viel Schwung im Neuen Jahr**

**FDP**  
Freisinnig-Demokratische Partei  
Riehen



**Demokratisch-Soziale Partei Sektion Riehen/Bettingen**

Wir wünschen allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden einen unverfilzten Start ins Jahr 2002.



# RIEHENER SPORT 2001 IM RÜCKBLICK

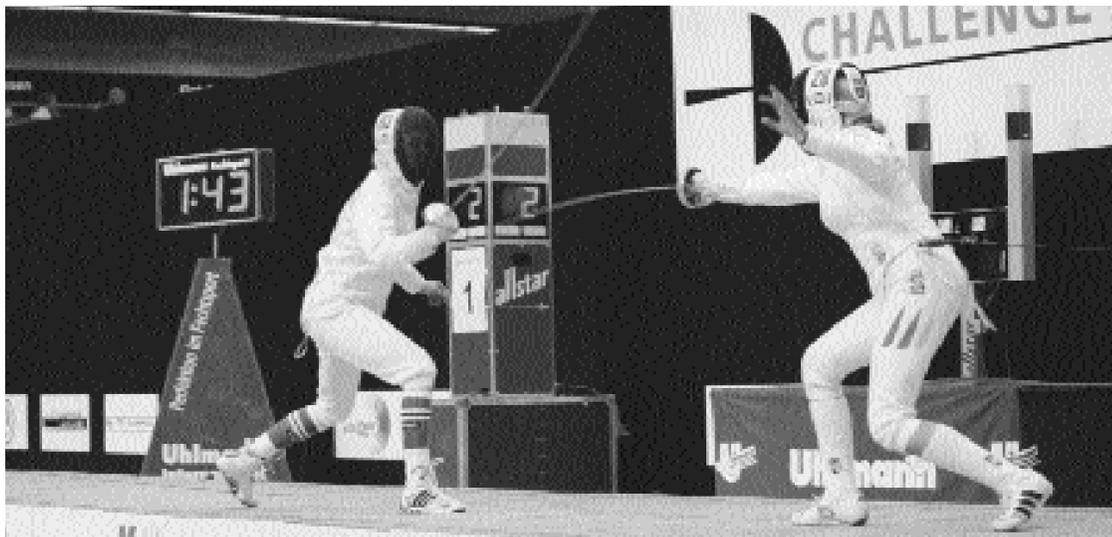
## Aufstieg in die Nationalliga A



Jubel bei den Volleyballerinnen des KTV Riehen: In der Saison 2000/2001 gelang der Aufstieg in die höchste nationale Spielklasse.

Die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki sorgte auch im Jahr nach ihren Olympiaerfolgen mit WM-Bronze im Einzel und WM-Silber mit dem Team für den Höhepunkt des Riehener Sportjahres. Die Volleyballerinnen des KTV Riehen schafften den Aufstieg in die Nationalliga A und mischen dort bereits vorne mit. Der Leichtathlet Benjamin Ingold vom TV Riehen wurde über 100 Meter Dritter der Schweizer Meisterschaften und etablierte sich als Mitglied der 4x100-Meter-Nationalstaffel, während seine Vereinskollegin Deborah Büttel im Dezember erstmals in die Nationalmannschaft berufen wurde und an den Cross-Europameisterschaften in Thun beste Schweizer Juniorin war. Die Ruderer Mathias Lampart und Benjamin Hänzli wurden Schweizer Meister im Doppelzweier in der Kategorie U23. Der TV Bettingen feierte mehrere Volleyball-Regionalmeistertitel und den zweiten Platz an den Schweizer Meisterschaften der Mädchen C. Der FC Amicitia stieg in die 2. Liga Regional auf, aus der der FC Riehen abstieg. Die Schachgesellschaft Riehen musste den Abstieg ihrer Teams aus der Nationalliga A und B hinnehmen, dafür wurde Roland Ekström Schweizer Meister.

## Gianna Hablützel-Bürki doppelt nach



Gianna Hablützel-Bürki (links), hier am Weltcupturnier in Zürich, bestätigte ihre Olympiamedaillen von Sydney 2000 und wurde in der Saison 2001 Weltmeisterschaftsdritte im Degen-Einzel und WM-Silbermedaillengewinnerin mit dem Team.

## Angelo Vasile...



...von den Bogenschützen Juventas feierte 2001 einige Erfolge.

## 10 Jahre Unihockey in Riehen



Der UHC Riehen, der in der laufenden Saison erstmals sieben Teams stellt, feierte 2001 sein 10-jähriges Bestehen - hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1991.

## Roland Ekström



Der Schwede spielt für die SG Riehen und wurde 2001 Schweizer Meister.

## Katrin Leumann



Die junge Mountainbikerin etablierte sich 2001 in den nationalen Top Ten.

## Deborah Büttel...



...erlebte an den Cross-EM ihren ersten internationalen Einsatz.

## Benjamin Ingold



Benjamin Ingold, SM-Dritter über 100 Meter und Mitglied der Nationalstaffel.

## Rudererfolg



Mathias Lampart (links) und Benjamin Hänzli, Schweizer Meister der U23.

## Aufstieg für die Rotweissen



Der Fussball-Club Amicitia Riehen schaffte den Aufstieg in die höchste regionale Spielklasse, die 2. Liga Regional. Fotos: Philippe Jaquet (2), Rolf Spriessler (7), zVg (3)

## Bettingen Vize-Schweizer-Meister!



Neben diversen Regionalmeistertiteln durfte die Volleyballabteilung des Turnvereins Bettingen 2001 den Vizeschweizermeistertitel bei den Mädchen C feiern.

## Korberfolge



Die Basketballerinnen des CVJM Riehen haben sich in der 1. Liga etabliert.

## ZIVILSTAND

### Geburten

*Fisch*, Linn Marie, Tochter des Amrhein, Valentin Christoph Xaver, deutscher Staatsangehöriger, in Basel, Hebelstrasse 131, und der Fisch, Susanna, von Egnach TG, in Riehen, Morystrasse 4A.

### Todesfälle

*Zünd-Osswald*, Edith, geb. 1938, von Altstätten/SG, in Riehen, Rheintalweg 3.

*Plattner-Marquis*, Albert, geb. 1903, von Basel, in Riehen, Brünnlirain 7.

*Glaus-Terranova*, Emil, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

*Hofstetter-Altwegg*, Paul, geb. 1928, von Trachselwald/BE, in Riehen, Rössligasse 62.

*Loosli-Pfaff*, Hans, geb. 1910, von Eriswil/BE, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

*Müller-Barbisch*, August, geb. 1926, von Diegten/BL, in Riehen, Binsenackerstr. 7.

*Simmendinger*, Klara, geb. 1923, von Basel, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Str. 110.

*Schäuffele-Elmis*, Lucie, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

*Schultheiss-Lengacher*, Sylvia, geb. 1932, von und in Riehen, Schmiedgasse 30.

*Stückelberger-Schnyder*, Dorothee, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Bachtelenweg 7.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

*Riehen*, S B P 236, 1084,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 96. Eigentum bisher: Lucia Bloch, in Riehen, Silvia Lauber, in Olten, Stefan Bloch, in Basel, Beate Vollmer, in Allschwil, und Christian Bloch, in Zürich (Erwerb 18. 9. 2001). Eigentum nun: Lucia Bloch.

*Riehen*, S F StWEP 814-8 (= 83,34/1000 an BRP 814, 3287,5 m<sup>2</sup>, 8 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle und Zivilschutzraum Steingrubenweg 161-179) und Miteigentumsparzelle 814-9-8 (= 1/21 an StWEP 814-9 = 41,67/1000 an BRP 814) sowie MEP 814-10-8 (= 1/37 an StWEP 814-10 = 291,67/1000 an BRP 814). Eigentum bisher: Fritz und Heidrun Graf, in Riehen (Erwerb 30. 3. 1993). Eigentum nun: Heidrun Graf, in Riehen.

*Riehen*, S D StWEP 1450-6 (= 76/1000 an P 1450, 1875 m<sup>2</sup>, 2 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle Talweg 9, Morystrasse 61) sowie MEP 1450-11-6 (= 1/12 an StWEP 1450-11 = 60/1000 an P 1450). Eigentum bisher: Hanspeter Schlupe, in Riehen, und Claudia Schlupe, in Breitenbach SO (Erwerb 5. 1. 1998). Eigentum nun: Hanspeter Schlupe.

*Riehen*, S B P 1229, 1322,5 m<sup>2</sup>, Wochenendhaus Ritterweg 106, S E P 528, 3898 m<sup>2</sup>, 2 Lagergebäude, Schopf Eisenbahnweg 83, Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle mit Lager Eisenbahnweg 85, Mehrfamilienhaus Eisenbahnweg 87, S E P 1369, 844 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Bettingerstrasse 63, S E P 2326, 2 Wohnhäuser Bettingerstrasse 65, 67. Eigentum bisher: Oskar Woertz, in Riehen (Erwerb 14.10.1974). Eigentum zu gesamter Hand nun: Oskar und Margrit Woertz, in Riehen.

*Riehen*, S A P 308, 483,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, Garageboxe, Tanklager, Lagergebäude Schützengasse 32. Eigentum bisher: Randolph Endress, in Lörrach D, Patricia Maria Endress, in Charlotte NC, USA, Richard Walter Endress, in Mt. Pleasant SC, USA (Erwerb 13.7.2001). Eigentum zu gesamter Hand: Felix und Nicole Bernet, in Riehen.

*Riehen*, S RD P 1994, 1819,5 m<sup>2</sup>, Haldenweg, Haldenwegli, Bannwegli. Eigentum bisher: Christoph Werner Senn, in Riehen, und Brigitte Monika Senn, in Basel (Erwerb 5.3.1996). Eigentum nun von P 1994, 644 m<sup>2</sup>, Haldenweg: Brigitte Monika Senn, und von P 2985, 1175,5 m<sup>2</sup>, Haldenweg, Haldenwegli, Bannwegli: Christoph Werner Senn.

*Riehen*, S A P 519, 464 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, Wohn- und Werkstattgebäude mit Terpentinkeller Rössligasse 9. Eigentum bisher: Ernst Albert Wenk, in Davis (Kal./USA) und Elisabeth Sen, in Riehen (Erwerb 15.10.1987). Eigentum nun: Elisabeth Sen.

*Riehen*, S E P 556, 1821 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Garagegebäude Sandreuterweg 26 und P 1587, 1214,5 m<sup>2</sup>, Sandreuterweg. Eigentum bisher: Anthony Guy und Dinah Louise Vischer, in Pratteln BL (Erwerb 3.1.2000). Eigentum nun: Anthony Guy Vischer, in Pratteln BL.

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Aufwärtstrend

Bei der KBC in Lörrach geht es weiter aufwärts. 600 Mitarbeiter produzierten in diesem Jahr 22 Millionen Meter Stoffe und erzielten dabei 180 Millionen Mark Umsatz. Den Schlüssel zum zurückgekehrten Erfolg sieht Aufsichtsratsvorsitzender Hans Unterseh in der Kreativität und in einem erfolgreich auf dem Markt operierenden Verkauf.

Die Veränderung ist ein ständiger Begleiter der Textilindustrie geworden, so Betriebsratsvorsitzender Simon. Textilfabriken gibt es immer weniger. Vor zehn Jahren arbeiteten in Deutschland noch 530'000 Menschen in dieser Branche, heute sind es noch 180'000. Eine Renaissance werde es nicht mehr geben, aber Deutschland werde auch keine «textilfreie Zone», glaubt Simon.

### Haushalt 2002

Einstimmig hat der Lörracher Gemeinderat den Haushaltsplan 2002 verabschiedet. Er hat in Einnahmen und Ausgaben ein Volumen von je 76,05 Millionen Euro. Zuvor hatte das Gremium mit grosser Mehrheit der Erhöhung der Grundsteuer um rund 12,5 Prozent per 1. Januar 2002 zugestimmt. Angesichts

der schwierigen Finanzlage der Stadt mit wenig Aussicht auf Besserung forderten Vertreter aller Fraktionen eine Grundsatzdiskussion über den künftigen Kurs der Lörracher Kommunalpolitik abseits der Haushaltsplanberatung. Dies soll im ersten Quartal des neuen Jahres geschehen.

Hatte es vor dieser letzten Gemeinderatssitzung des letzten Jahres und am Beginn der Etatdiskussion noch Signale gegeben, dass nicht alle dem Haushaltsplan zustimmen würden, so konnte sich Oberbürgermeisterin Gudrun Heuteblum am Ende über ein einstimmiges Votum freuen.

Einstimmig wurde auch die Erhöhung der Friedhofgebühren beschlossen. Sie sollen Mehreinnahmen von 187'600 Euro bringen. Finanzbürgermeister Edgar Mohring kündigte eine Überprüfung der Gebühren auf allen Lörracher Friedhöfen an mit dem Ziel der Vereinfachung der Gebührenordnung und der Vereinheitlichung der Tarife. Grundsätzliche Bedenken wurden gegen die Anhebung des Grundsteuerhebesatzes von 320 auf 360 von Hundert vorgebracht. Sie bringt Mehreinnahmen von 665'000 Euro. Stattdessen auf die Rücklagen zurückzugreifen,

wies man als «falsches Signal» zurück. Zu unsicher sei die Finanzentwicklung, sodass man die Rücklagen vielleicht noch brauche. Mit der Grundsteueranhebung ziehe Lörrach mit anderen Städten gleich. Das sei zwar nicht erfreulich, aber notwendig, meinte die Mehrheit des Rates. Jeweils einstimmig wurden vor der Schlussabstimmung der Verwaltungs- und der Vermögenshaushalt beschlossen. Kein Thema der Debatte waren dabei die Zuschusskürzungen von zehn Prozent. Die Vereine «Nellie Nashorn», «Free Cinema» und «Jazztone» werden von den Kürzungen ausgenommen, unter anderem, weil vom städtischen Zuschuss die Förderung durch das Land abhängt.

Gekürzt werden stattdessen die Mittel für die künftige Projektförderung im Kulturbereich. Insgesamt hat der Verwaltungshaushalt ein Volumen von 66,3 Millionen Euro. Der Vermögenshaushalt weist 9,77 Millionen Euro aus. Dieses Investitionsvolumen könne sich trotz allem sehen lassen, betonten die Fraktionen.

### Thema Nummer eins

Strassenbau und Verkehr waren auch im Jahr 2001 die beherrschenden

Themen im badischen Rheinfeld: Millionen Mark wurden für die neue Autobahn, aus Lörrach kommend, die dazugehörige Querspange in die Schweiz und die Stadturnfahung Äusserer Ring ausgegeben. Um eine zweite Tunnelröhre wird bis heute gerungen.

Für Negativschlagzeilen sorgte ausserdem die Bundesbahn, während im Bereich des Busverkehrs und der Radwege die gutnachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Rheinfeldern und seinen Nachbarn auch für die Bürger Früchte tragen. Noch im Frühjahr gingen Autobahnbauer und die Rheinfelder Stadtverwaltung davon aus, dass im März 2002 die A 98 vom Waidhof bis zur Engelseebrücke und gleichzeitig der Äussere Ring für den Verkehr frei gegeben werden können. Doch während es in den Vorjahren der schiere Geldmangel war, der für Verzögerungen sorgte, sind es jetzt für notwendig erachtete Änderungen am Sicherheitskonzept. Nach dem Montblanc-Tunnel-Unglück war zunächst geplant, den ohnehin vorhandenen Probestollen zum Fluchtstollen auszubauen. Konsequenzen hat das für die Fertigstellung der Autobahn: Vor dem Frühjahr 2003 wird nicht mehr damit gerechnet.

### Urteil über Sammelkanal

Der Wieseverband als Abwasser-Zweckverband der Städte Lörrach und Weil am Rhein sowie verschiedener Industriebetriebe leitet seine Abwässer auf etwa 800 Metern über Schweizer Hoheitsgebiet zur Kläranlage Bändlegrund. Dieser über 40 Jahre alte Sammelkanal muss wegen des Gewässerschutzes sowie wegen des geplanten Baues der Zollfreistrasse verlegt werden. Diese Verlegung erfordert die Rodung von Waldbäumen, da in diesem Bereich der neue Sammelkanal aus bautechnischen und Sicherheitsgründen nicht wie im übrigen Verlauf im unterirdischen Pressrohrvortriebsverfahren gebaut werden kann. Dies hat das Appellationsgericht des Kantons Basel-Stadt in einem dieser Tage eröffneten Urteil bestätigt und damit die Baubewilligung sowie weitere fünf Spezialbewilligungen aufrechterhalten. Das Appellationsgericht befasste sich mit sämtlichen Einwendungen und kam zu dem Schluss, dass es keine andere Ausführungsmöglichkeit für die Verlegung des Wieseverbandsammlers gibt. Das Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig.

Rainer Dobrunz

# DAS JAHR 2001 IM RÜCKBLICK

## Riesenspass im Dorfzentrum



Anfang September fand im Dorfzentrum ein dreitägiges Dorffest statt, das einerseits Attraktionen für Jung und Alt (hier das Karussell auf der Wettsteinanlage) und andererseits Gelegenheit für zahlreiche Begegnungen bot.

## Singeseisenhof feierlich eingeweiht



Die offizielle Einweihung des neuen Platzes «Im Singeseisenhof» war eingebettet in das Rieherer Dorffest. Im Bild der Festakt mit Gemeinderat Niggi Tamm (links) und Gemeindepräsident Michael Raith (Mitte).

## Lastwagenverkehr im Brennpunkt

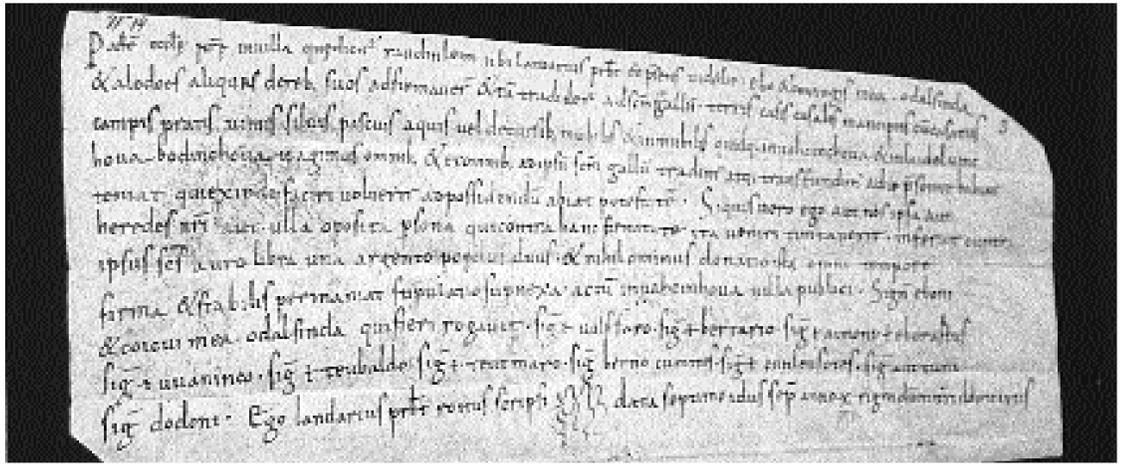


Der zunehmende LKW-Verkehr durch den Dorfkern bewegte die Gemüter und warf Wellen bis nach Bern, worauf schliesslich eine Lösung gefunden werden konnte, die den LKW-Verkehr wieder etwas eindämmte.

Das vergangene Jahr wird als Jahr der Katastrophen in die Annalen eingehen. Auch in Riehen und Bettingen war die Betroffenheit nach den Anschlägen in den USA und in Zug gross und drückte in den letzten Monaten des Jahres stark auf die Stimmung. Dabei standen für Riehen zuvor mehrere grosse Feste im Mittelpunkt: Die kulturelle Präsentation im Rahmen der Feierlichkeiten 500 Jahre Basel beim Bund, das Rieherer Dorffest und die Festivitäten zum 1250-Jahr-Jubiläum des Wenkenhofes wären da zu nennen. Kulturelle Highlights waren die Rothko-Ausstellung in der Fondation Beyeler und die zwei Gastkonzerte des Lörracher «Stimmen»-Festivals im Wenkenhof. Den Kulturpreis erhielt Catrin Lüthi K. Auf dem politischen Parkett sorgten neben den Steuerinitiativen der Durchgangsverkehr – und hier vor allem

der LKW-Verkehr im Dorfzentrum – sowie die Gemeindereform und Planungsfragen wie die Dorfkernentwicklung und die Zukunft des Hupfer-Areals im Niederholzquartier für Diskussionen. Das Niederholzquartier musste den Verlust des Restaurants «Niederholz» samt Minigolfanlage hinnehmen. Mit Fritz Weissenberger und Kari Senn haben zwei langjährige Gemeinderäte ihre Rücktritte angekündigt. In Bettingen hat sich Gemeinderätin Gabriella Ess zum Rücktritt entschlossen, zudem muss Bettingen in Zukunft auf die Dienste von Gemeindeverwalter Raymond Schmid verzichten. Die Pilgermission St. Chrischona erhielt einen neuen Direktor und ein Museum. Die Gemüter bewegt haben auch das Budget 2001 und das Beleuchtungskonzept. Hier ein kleiner Bilderreigen zum vergangenen Jahr – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

## 1250 Jahre Rieherer Geschichte



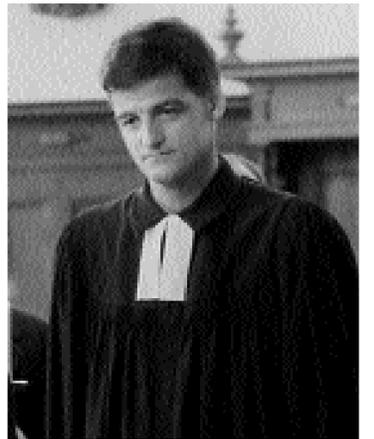
Eine Kopie einer Abschrift aus dem 9. Jahrhundert jenes Dokumentes aus dem Jahre 751, das den Wenkenhof erstmals erwähnt und damit auch als erste urkundliche Erwähnung Riehens gilt. Die Gemeinde Riehen beging die 1250-Jahr-Feier des Wenkenhofes mit einem grossen öffentlichen Festakt in der Reithalle Wenkenhof.

## «Stimmen» im Wenkenpark



Mit zwei Openairkonzerten (im Bild die neapolitanische Formation «Spaccanapoli») gastierte das Lörracher «Stimmen»-Festival im vergangenen Jahr mit grossem Erfolg im Rieherer Wenkenpark.

## Neuer Pfarrer



Der neue reformierte Bettinger Pfarrer Stefan Fischer bei seiner Amtseinführung in der Dorfkirche Riehen.

## Ein neues Tram erobert Riehens Schienen



Ein Bild, das im Verlaufe des vergangenen Jahres von der Sensation zur Normalität wurde: Das neue BVB-Niederflurtram «Combino», hier auf einer seiner ersten Visiten im Dorfzentrum, ist heute das übliche Fahrzeug auf der «Rieherer» Tramlinie Nummer 6.  
Fotos: Philippe Jaquet (7), Dieter Wüthrich (4), Rolf Spiessler (3), Judith Fischer (1), zVG (1)

# DAS JAHR 2001 IM RÜCKBLICK

## Laternen und ein Budget



Das Budget 2001, das erst im zweiten Anlauf genehmigt wurde, und die umstrittenen Ritterlaternen hielten das Bettinger Gemeindehaus in Atem, das in diesen Tagen den Abgang von Gemeindeverwalter Raymond Schmid hinnehmen muss.

## Abschied von einer Traditionswirtschaft



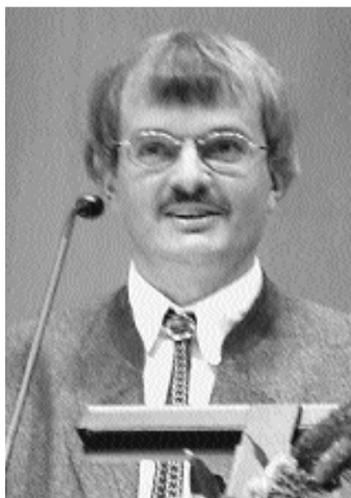
Im Frühjahr stand es noch in voller Pracht da, das Restaurant «Niederholz» mit der dahintergelegenen beliebten Minigolfanlage. Im Moment ist an dieser Stelle nur noch ein grosser Schutthaufen zu sehen, bald beginnen die Bauarbeiten für einen Neubau mit Eigentumswohnungen.

## Neues Kleinod auf St. Chrischona



Dieses Modell des Jerusalemer Tempelberges des ehemaligen Chrischona-schülers Conrad Schick aus dem Jahr 1873 bildet das Herzstück des 2001 neu eröffneten Chrischona-Museums.

## Markus Müller



Der neue Direktor der Pilgermission St. Chrischona am 11. November 2001 bei seiner Antrittspredigt.

## Feueralarm in Bettingen



In der Nacht vom 1. auf den 2. August brannte ein Haus am Chrischonarain ab, die Feuerwehren hatten einen Grosseinsatz zu leisten. Man geht von Brandstiftung aus, die Täterschaft ist unbekannt.

## Kulturzentrum Fondation Beyeler



In der Fondation Beyeler, deren erfolgreichste Ausstellung 2001 Mark Rothko gewidmet war, fanden auch Kulturveranstaltungen statt – hier die finnische Tänzerin Virpi Pahkinen, die in der Reihe «tanz'riehen» des Kulturbüros Riehen auftrat.

## Catrin Lüthi K



Catrin Lüthi K erhielt den Kulturpreis 2000 der Gemeinde Riehen für ihre Bilder und Installationen.

## Hoher Besuch im Parlament



Regierungspräsident Ralph Lewin im Gespräch mit Einwohnerratspräsidentin Irène Fischer, links im Hintergrund der viel gelobte Gemeindeverwalter Andreas Schuppli, der quer durch die Parteien auf hohe Akzeptanz stiess.

## Nürnberg und Fürth zu Besuch in Riehen



Die Ausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth» setzte die Reihe von hervorragenden Sonderausstellungen im Rieghener Spielzeugmuseum fort und fand grossen Anklang. Die Sonderausstellung vom April bis September 2001 wurde begleitet von zahlreichen Workshops.